

Programm
der
Realschule der israelitischen Gemeinde
Philanthropin
(Realschule und höhere Mädchenschule)

zu
Frankfurt a. M.

Ostern 1899.

Inhalt:

Schulnachrichten. Von Direktor Dr. Baerwald.

Frankfurt a. M.
Druck von Kumpf & Reis.
1899.

1899. Progr. No. 443.

9fr
15

443





Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

A. Realschule.

Lehrgegenstände	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Summa
Religion	3		3		3		4	4	4	21
Deutsch u. Geschichtserzählg.	3		3	3	3	3	4	4	5	28
Französisch	5	5	6	6	6	6	6	6	6	52
Englisch	4	4	4		5	5	—	—	—	22
Geschichte und Erdkunde . .	3		4	4	4		4	2	2	23
Rechnen und Mathematik . .	5		5		4	4	6	5	5	36
Naturbeschreibung	—	—	2		2		2	2	2	10
Physik	4		2		—	—	—	—	—	6
Chemie und Mineralogie . .	2		—	—	—	—	—	—	—	2
Schreiben	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Freihandzeichnen	2		2		2		2	2	—	10
Linearzeichnen	1		—	—	—	—	—	—	—	1
Turnen	3		3		3		3	3	3	18
Gesang	—	—	—	—	1 Chorgesang			2	2	6
Kaufm. Rechnen	1		1		—	—	—	—	—	2
Summa . .	35	35	35	35	35	35	35	32	31	243
	+ 1	+ 1								

B. Vorschule.

	1	2	3	Summa
Religion	4	4	2	10
Deutsch	8	7	11	26
Rechnen	5	5	5	15
Schreiben	4	4	—	8
Gesang	1		—	1
Turnen	2	1	—	3
Summa	24	22	18	63

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahre 1898/99.

Lehrer	Klassen- lehrer in	Realschule									Vorschule			
		Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	1	2	3	
1. Dir. Dr. Baerwald														
2. O.-L. Dr. Dobriner Direktionsgehilfe		5 Mathem.		5 Mathem.				4 Math.					14	
3. Prof. Dr. Epstein *		4 Physik 1 Linearzeichnen		2 Physik									7 + 12 = 19	
4. Prof. Dr. Ferwer	II b	4 Engl.	4 Engl.	6 Franz. 4 Engl.									18	
5. Prof. Wertheim						† 1 Math.	† 1 Math.	† 1 dän.					10	
6. Prof. Dr. Steinhard	II a			3 Dtsch. 4 Gesch. u. Geogr.		5 Engl.	5 Engl.						17	
7. Prof. Dr. Kracauer	I	3 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.			3 Dtsch. 4 Gesch. u. Geogr.					4 Relig. u. Hebr. 2 Geogr.			19	
8. O.-L. Herz		5 Franz.		6 Franz.		6 Franz.							17	
9. O.-L. Bornstein	III					3 Dtsch. 3 Dtsch. 2 Geogr.			4 Dtsch. 6 Franz. 2 Geogr.				20	
10. O.-L. Dr. Kuttner *		3 Relig. u. Hebr.											3 + 19 = 22	
11. O.-L. Dr. Cohn	VI	5 Franz.				6 Franz.				5 Dtsch. 6 Franz.			22	
12. O.-L. Dr. Löhren	IV	1 Rechnen		1 Rechnen		2 Gesch. 2 Rechnen		1 Dtsch. 6 Franz. 4 Gesch. u. Geogr. 2 Schreib.					22	
13. O.-L. Dr. Levy *	V	2 Chemie		2 Naturgesch.		2 Naturgesch.		2 Naturg.	5 Rechn. 2 Naturg.	2 Naturg.			17 + 8 = 25	
14. Relig.-L. Dr. Brühl				3 Religion u. Hebr.		3 Religion u. Hebr.		4 Relig. u. Hebr.					10 + 9 = 19	
15. Zeichnl. Waukel		2 Zeichnen		2 Zeichnen		2 Zeichnen		2 Zeichn.	2 Zeichn.				10	
16. Turnlehrer Schulz *		3 Turnen		3 Turnen		3 Turnen		3 Turnen	3 Turnen		1 Turnen		16 + 6 = 22	
17. Elementarlehrer Scherer	VII									5 Rechn. u. Hebr. 8 Dtsch. 5 Rechn.	2 Relig.		24	
18. Elementarlehrer Heinemann	VIII							2 Schrb.	2 Schreib.	4 Schrb.	2 Hebr. 7 Dtsch. 5 Rechn. 4 Schrb.		26	
19. Elementarlehrer Gut	IX							4 Relig. u. Hebr.	3 Turnen	2 Turnen	1 Gesang		2 Relig. 11 Dtsch. 5 Rechn.	
20. Gesanglehrer Meister						1 Chorgesang		1 Gesang	2 Gesang	2 Gesang			6	
		35	1 St.	35 + 1 St.	35 St.	35 St.	35 St.	35 St.	32 St.	31 St.	24 St.	22 St.	18 St.	306

Die mit * bezeichneten Lehrer unterrichten auch an der Mädchenschule und zwar mit der durch + bezeichneten Stundenzahl.

† Im Sommer gab den Mathematikunterricht in den vereinigten IIIa und IIIb Herr Dr. Dobriner, den Rechenunterricht in IV Herr Scherer.

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres erledigten Lehraufgaben.

Realschule.

Prim a.

Klassenlehrer: Prof. Dr. Kracauer.

Religionslehre. 3. St. a. Systematische Religionslehre (F. Feilchenfeld, Kurzgefasstes Lehrbuch der jüdischen Religion). Memorieren von Stellen aus dem Pentateuch, den Propheten, Sprüchen und Psalmen. Hauptmomente der nachbiblischen jüdischen Geschichte (Sondheimer, geschichtlicher Religionsunterricht II. Abteilung). b. Hebräisch. Die wichtigsten Gebete wurden übersetzt und erläutert. Kuttner.

Deutsch. 3. St. a. Lektüre: Ausgewählte Stücke aus dem deutschen Lesebuche von Muff für Unter-Sekunda. Hermann und Dorothea, Wilhelm Tell, Wallenstein, Minna von Barnhelm. Memorieren einzelner Stellen der gelesenen Dichtungen. Wiederholung früher gelernter Gedichte. b. Übersicht über die Hapterscheinungen der deutschen Literatur von Gottsched an. c. Stilübungen: Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen durch mündliche und schriftliche Übungen in der Klasse. Alle 4 Wochen ein Aufsatz:

1) Melchthals Aufenthalt bei Walther Fürst, nach Schillers Wilhelm Tell. 2) Wie rechtfertigt sich das Verhalten des Amasis gegen Polykrates? 3) Meer und Wüste, ein Vergleich. 4) Seefahrt und menschliches Leben, ein Vergleich. 5) Wie erklärt sich der Ausgang des ersten Koalitionskrieges? 6) Colberts Verdienste um Frankreich, nach dem französischen Lesebuch von Kühn. 7) Was erfahren wir in Wallensteins Lager über die Person des Feldherrn? 8) Warum zaudert Wallenstein vor dem Abfall? (Nach Schillers Wallenstein).

Französisch. 5. St. a. Grammatik. Syntax des Artikels, des Adjektivs, des Adverbs und des Pronomens; die Präpositionen. — Wiederholung der gesamten Formenlehre und Syntax. Schriftliche Übersetzung aus dem Deutschen ins Französische. Extemporalien, Diktate und Aufsätze. — b. Lektüre: Auswahl aus Kühns französischem Lesebuch (Mittel- und Oberstufe) und Mignet, Histoire de la terreur. Ia Cohn. Ib Herz.

Englisch. 4. St. Schmidt, Lehrbuch der englischen Sprache, Stück LXXI—XCI. Wiederholung und Erweiterung des gesamten grammatischen Pensums. — Extemporalien, Diktate, Aufsätze; Übersetzung deutscher Übungsstücke. Gedichte wurden auswendig gelernt. Ferwer.

Geschichte. 2. St. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs d. Gr. bis zur Gegenwart (Eckertz, Hilfsbuch. Cauer, Geschichtstabellen). Kracauer.

Erdkunde. 1. St. Physikalische und politische Erdkunde Europas. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege. Grundzüge der mathematischen Erdkunde. Kracauer.

Mathematik. 5 St. Das Wichtigste über Begriff und Anwendung des Logarithmus nebst Übungen im logarithmischen Rechnen. Quadratische Gleichungen. Anfangsgründe der Trigonometrie und Berechnung von Dreiecken; die notwendigsten stereometrischen Sätze über Ebene und Gerade, die einfachen Körper nebst Berechnung von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Dobriner.

Kaufmännisches Rechnen. 1 St. (wahlfrei). Einfache Buchführung, Contocorrente. Löhren.

Physik. 4 St. Wärme, Magnetismus, Elektrizität und Optik nebst Wiederholungen aus allen Teilen der Physik. Kurze schriftliche Ausarbeitungen. Epstein.

Chemie und Mineralogie. 2 St. Die bekanntesten chemischen Elemente und ihre hauptsächlichsten Verbindungen. Die wichtigsten Krystallformen und einzelne besonders wichtige Mineralien (Rüdorf, Grundriß Teil I). Levy.

Secunda.

Klassenlehrer: IIa Prof. Dr. Steinhard, IIb Prof. Dr. Ferwer.

Religionslehre. 3 St. a. Religion. 2 St. Bibelkunde mit besonderer Berücksichtigung der prophetischen Schriften. Geeignete Abschnitte wurden auswendig gelernt. Nachbiblische jüdische Geschichte von der Zerstörung des ersten Tempels bis zum Abschluß des Talmuds. b. Hebräisch. 1 St. Ausgewählte Kapitel aus Genesis, Exodus und Leviticus. Die wichtigsten Gebete. Grammatische Erläuterungen. Regelmäßige und zum Teil unregelmäßige Konjugation. Brüll.

Deutsch. 3 St. a. Grammatik. Wiederholung der Lehre vom zusammengesetzten Satz und der Interpunktion. b. Lektüre. Schillers Balladen, Homers Odyssee in der Kuttnerschen Bearbeitung, prosaische und poetische Lesestücke aus dem deutschen Lesebuche von Muff für Ober-Tertia. Das Wichtigste aus der Metrik. Memorierübungen aus der poetischen Lektüre. c. Aufsatz: Stilübungen in der Klasse. Alle 4 Wochen ein häuslicher Aufsatz, teils erzählenden Inhalts aus der Lektüre, teils Beschreibungen, Berichte über Selbsterlebtes. IIa Steinhard. IIb Kracauer.

Französisch. 6 St. a. Grammatik: Kühn, kleine französische Schulgrammatik. Wiederholung eines Teiles der Formenlehre. Im Anschluß an die Verba wurden die verwandten Wörter eingeübt. — Syntax: Rektion der Verba. Unpersönliche Verba. Gebrauch von *avoir* und *être*. Übereinstimmung der Person. Gebrauch der Zeiten. Vom Gebrauch der Modi im allgemeinen, und im besonderen vom Gebrauche des Indikativs und des Konjunktivs. — Schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische. Extemporalien, Diktate und Aufsätze. b. Lektüre: Auswahl aus Kühns französischem Lesebuche für die Mittel- und Oberstufe. Einige Gedichte werden auswendig gelernt. IIa Herz. IIb Ferwer.

Englisch. 4 St. Schmidt, Lehrbuch der englischen Sprache, Stück XXIX—LXIX. Die Syntax des Verbs: Hilfsverben, Infinitiv. Gerundium. Einige Gedichte wurden auswendig gelernt. Extemporalien, Diktate und Aufsätze. Ferwer.

Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Tode Friedrichs des Großen mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preussischen Geschichte. Daten der außerdeutschen Geschichte, soweit sie in die deutsche eingreift. (Eckertz, Hilfsbuch. Geschichtszahlen aus Cauers Tabellen). IIa Steinhard. IIb Kracauer.

Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde Deutschlands und der deutschen Kolonien. (Daniel, Leitfaden). IIa Steinhard. IIb Kracauer.

Mathematik. 5 St. a. Arithmetik. 2 St. Gleichungen einschließlich einfacher quadratischer mit einer Unbekannten, Lehre von den Potenzen und Wurzeln. b. Planimetrie. 3 St. Berechnung der Flächen geradliniger Figuren, Ähnlichkeit der Figuren, Berechnung regulärer Vielecke, sowie des Kreisinhalts und -umfangs. Konstruktionsaufgaben. Dobriner.

Kaufmännisches Rechnen (wahlfrei). 1 St. Berechnung der Wechsel und Wertpapiere nach dem Frankfurter Kursblatt. Löhren.

Physik. 2 St. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Grundlehren des Gleichgewichts und der Bewegung der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Kurze schriftliche Ausarbeitungen. Epstein.

Naturbeschreibung. 2 St. Im Sommer: Anthropologie. Im Winter: Chemie der Metalloide. Levy.

Tertia.

Klassenlehrer: Oberlehrer Bornstein.

Religion. 3 St. a. Biblische Geschichte. 1 St. Im Anschluss an die Königsgeschichte wurden ausgewählte Stücke aus den Propheten gelesen, erklärt und auswendig gelernt. b. Hebräisch: 2 St. Einige Abschnitte aus Exodus, Psalmen, Gebete übersetzt und erklärt. Wiederholung der regelmäßigen Konjugation, gelegentliche Hinweisung auf die unregelmäßigen Zeitwörter. Brüll.

Deutsch. 3 St. a. Grammatik: Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten der deutschen Sprache eigentümlichen grammatischen Gesetze. b. Lektüre: Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke (germanische Sagen, allgemein Geschichtliches, Kulturgeschichtliches, Geographisches, Naturgeschichtliches, Episches, insbesondere Balladen). Belehrungen über die poetischen Formen, soweit zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich. Deutsches Lesebuch von Muff für Unter-Tertia. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. c. Häusliche Aufsätze: Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre, alle 4 Wochen, außerdem Klassenaufsätze. Bornstein.

Französisch. 6 St. a) Rossmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache, 1. Übungsbuch: S. 90—92, S. 108—110, S. 111—112, S. 164—205 und gelegentliche Wiederholung eines Teiles des Pensums der Quarta. — b) Grammatik. Wiederholung und Beendigung der Formenlehre, § 23 bis § 101; sodann die wichtigsten syntaktischen

Regeln über das Imperfekt und historische Perfekt, über den Indikativ und Konjunktiv, über das Partizip und über die Fragekonstruktion, § 102–109. — c) Schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische. Extemporalien, Diktate und Aufsätze. IIIa Herz, IIIb Cohn.

Englisch. 5 St. Schmidt, Lehrbuch der englischen Sprache, Stück I—XXVIII. Einübung der Laute, die regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre unter Berücksichtigung der Syntax, insoweit sie zur Erklärung der Formen sowie zum Verständnis der Lektüre dient. Diktate und stilistische Übungen. Steinhard.

Geschichte. 2 St. Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus an. Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. (Eckertz, Hilfsbuch. Cauer, Geschichtstabellen). Löhren.

Erdkunde. 2 St. Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands. Physische und politische Erdkunde der aussereuropäischen Erdteile ausser den deutschen Kolonien. Kartenskizzen wie in IV. (Daniel, Leitfaden). Bornstein.

Mathematik. 4 St. a. Arithmetik: 2 St. Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen; Bestimmungsgleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Anwendung derselben auf Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Ausziehung der Quadratwurzeln. b. Planimetrie: 2 St. Lehre von den Parallelogrammen, Kreislehre. Sätze über Flächen-gleichheit. Im Sommer: Dobriner, im Winter: Wertheim.

Rechnen. 2 St. Zinsrechnung mit den üblichen Abkürzungen und ihre Anwendung auf das sogenannte kaufmännische Rechnen. Löhren.

Naturbeschreibung. 2 St. Im Sommer: Wiederholung und Erweiterung des botanischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des natürlichen Systems der Phanerogamen. Getreidearten. Vertreter der Kryptogamen. Das Wichtigste über Bau, Wachstum und Ernährung der Pflanzen. Einiges über Pflanzenkrankheiten. Im Winter: Wirbellose Tiere. Levy.

Quarta.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Löhren.

Religionslehre. 4 St. a. Biblische Geschichte: 2 St. Eingehende Behandlung der biblischen Geschichte bis zum Tode Salomos. Lektüre und Erklärung des Pentateuchs. Besprechung der Festtage. (Auerbach, Schul- und Hausbibel). b. Hebräisch: 2 St. Genesis. Die Geschichte Josephs. Psalmen. Gebete. Das regelmässige Zeitwort. Brüll.

Deutsch. 4 St. a. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre an typische Beispiele angeschlossen. Abwechselnd Rechtschreibübungen in der Klasse und schriftliches freies Nacherzählen des in der Klasse Gehörten. (Alle vier Wochen eine häusliche Arbeit). b. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Nacherzählen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. (Hopf und Paulsieck für Quarta). Löhren.

Französisch. 6 St. Rossmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache. Wiederholung und Erweiterung des Pensums der Quinta. — Einübung der für diese Klasse geeigneten Stücke von S. 105—155. — Aus dem grammatischen Anhang des Lehrbuches die unregelmässigen Verba und die Paragraphen 23—101. — Schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische. Extemporalien und Diktate. Löhren.

Geschichte. 2 St. Übersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen nebst Ausblick auf die Diadochenreihe und über die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus, in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen. (Jäger, Hilfsbuch. Cauer, Geschichtstabellen). Löhren.

Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde von Europa, insbesondere der um das Mittelmeer gruppierten Länder, Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. (Daniel, Leitfaden). Löhren.

Rechnen. 2 St. Decimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen, Mischungs- und Prozentrechnung. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. (Fölsing, Rechenbuch, 2. Teil). Im Sommer: Scherer, im Winter: Wertheim.

Mathematik. 4 St. a. Planimetrie: 2 St. Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelen. Einführung in die Inhaltsberechnung. b. Algebra: 2 St.; Anfänge der Buchstabenrechnung. (Kambly, Planimetrie. Bardey, Aufgabensammlung). Dobriner.

Naturbeschreibung. 2 St. Im Sommer: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren (Doldengewächse, Korbblütler). Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Im Winter: Reptilien, Amphibien und Fische. Insekten. Levy.

Q u i n t a.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Levy.

Religionslehre. 4 St. a. Bibel: 2 St. Wiederholung des Pensums der VI. Klasse und Fortsetzung bis zum Untergang des Reiches Juda; Daniel, Esther, Esra Nehemia. Memorieren ausgewählter Psalmen und Sprüche. (Auerbach, Biblische Erzählungen I und II). b. Hebräisch: 2 St. Übersetzung ausgewählter Kapitel aus der Genesis und dem Gebetbuch. Grammatische Erläuterung im Anschluss an die Lektüre. Gut.

Deutsch und Geschichtserzählung. 4 St. a. Grammatik: Der einfache und der erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Rechtschreib- und Interpunktionsübungen in wöchentlichen Diktaten. b. Lektüre: Hopf und Paulsiek V. Mündliches Nacherzählen. Erste Versuche im schriftlichen Nacherzählen, im ersten Halbjahr in der Klasse, im zweiten auch als Hausarbeit. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. c. Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. Bornstein.

Französisch. 6 St. Rossmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache. Wiederholung und Erweiterung des Pensums der Sexta. — Einübung der Stücke auf Seite 61–152 mit Ausschluss der mit einem * bezeichneten. — Im Anschluss daran das Wichtigste über Artikel, Substantiv, Adjektiv, Adverb, Numerale, die Hilfsverben, die regelmässige Konjugation (Aktiv, Passiv, Reflexiv) und die wichtigsten unregelmässigen Verbalformen. — Diktate und Extemporalien. Bornstein.

Erdkunde. 2 St. Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karte. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel. Bornstein.

Rechnen. 5 St. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regeldetri (durch Schluß auf die Einheit zu lösen). Die deutschen Gewichte, Maße und Münzen. Decimalrechnung. (Fölsing, Rechenbuch, I. Teil). Levy.

Naturbeschreibung. 2 St. Sommer: Kenntnis der äusseren Organe der Blütenpflanzen im Anschluss an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten (Kreuzblütler, Lippenblütler, Nachtschattenarten, Schmetterlingsblütler, Kern- und Steinobstarten). Winter: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten. Levy.

Sexta.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Cohn.

Religionslehre. 4 St. a. Biblische Geschichte. 2 St. Wiederholung des Pensums der Vorschule. Josua, die Richter, Samuel, Saul, David, Salomon. Das Wichtigste aus der Geschichte der Reiche Israel und Juda. — Die Feste (Auerbach, Biblische Erzählungen I). b. Hebräisch: 2 St. Leseübungen. Ausgewählte Stücke aus der Genesis und dem Gebetbuch wurden übersetzt und teilweise memoriert. Kracauer.

Deutsch und Geschichtserzählungen. 5 St. Grammatik: Redeteile und Glieder des einfachen Satzes; Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. — Rechtschreibung: Wiederholung und Erweiterung der gelernten Regeln; d, t, th, dt; b, p; g, ch. Wöchentlich ein Diktat. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Fabeln, Märchen, Erzählungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte). Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem und Gelesenem. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Geschichtserzählungen: Hopf und Paulsiek VI, ed. Muff. Cohn.

Französisch. 6 St. Rossmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache. Einübung von S. 1–61, die in Betracht kommenden Teile der Formenlehre im Anschluss an die Grammatik des Lehrbuches. Diktate. Cohn.

Erdkunde. 2 St. Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde, elementar und in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karte. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen und der engeren Heimat insbesondere. Kracauer.

Rechnen. 5 St. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der decimalen Schreibweise und den einfachsten decimalen Rechnungen. (Fölsing, Rechenbuch I. Teil). Scherer.

Naturbeschreibung. 2 St. Sommer: Blütenpflanzen einfachen Baues nach vorliegenden Exemplaren. Winter: Haustiere und andere wichtige Säugetiere und Vögel in Bezug auf Gestalt, Farbe und Grösse nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Levy.

Vorschule.

Erste Klasse.

Klassenlehrer: Scherer.

Religionslehre. 4 St. a. Biblische Geschichte: 2 St. Wiederholung und Vervollständigung der in der 2. und 3. Klasse durchgenommenen Erzählungen und Fortführung derselben bis auf die Zeiten des Propheten Samuel. Die Feste. Auswendiglernen ausgewählter Bibelverse. b. Hebräisch: 2 St. Rahmer, Hebr. Gebethbuch I gelesen und teilweise übersetzt. Grammatische Übungen. Scherer.

Deutsch. 8 St. a. Lautrichtiges Lesen mit sinngemässer Betonung. Erklärung ausgewählter Lesestücke, Erlernung kleiner Gedichte und kurzer Prosastücke. Übungen im Nacherzählen. (Paulsieck, ed. Muff VII, Gräbners Robinson). b. Übungen im Rechtschreiben mit besonderer Berücksichtigung der Dehnung, Schärfung und Umlautung. c. Deklination des Substantivs, des Adjektivs mit dem Artikel. Steigerung. Konjugation im Indikativ (Aktiv). Übung im sicheren Auffinden von Subjekt und Prädikat. Unterscheidung von Substantiv, Adjektiv, Verbum, Pronomen personale und possessivum, Numerales, Artikel. (Gurcke, Übungsbuch). Scherer.

Rechnen. 5 St. Die vier Rechnungsarten im höheren Zahlenkreise mündlich und schriftlich. (Böhme, Übungsbuch, 2. Heft). Scherer.

Zweite Klasse.

Klassenlehrer: Heinemann.

Religion. 4. St. a. Biblische Geschichte: 2 St. Wiederholung und Erweiterung der in der 3. Klasse mitgeteilten Erzählungen. Israel in Egypten. Moses. Die Offenbarung am Sinai. Die 10 Gebote. Memorieren ausgewählter Bibelverse. Die Feste. Scherer. b. Hebräisch: 2 St. Lesen nach der Horwitz'schen Fibel. Einzelnes übersetzt. Heinemann.

Deutsch. 7 St. a. Lesen deutscher und lateinischer Schrift. Wiedererzählen des Gelesenen. Erlernen kleiner Gedichte und kurzer Prosastücke. (Paulsieck, Lesebuch für VIII). b. Übungen im Rechtschreiben. Einführung in die Dehnung und Schärfung. Silbentrennung. c. Unterscheidung von Substantiv, Adjektiv, Verbum. Heinemann.

Rechnen. 5 St. Die vier Rechnungsarten von 1—100 mit benannten und unbenannten Zahlen. (Böhme, Übungsbuch, 1. Heft). Heinemann.

Dritte Klasse.

Klassenlehrer: Gut.

Religion. 2 St. Die biblischen Erzählungen vom Paradies, dem babylonischen Turmbau, der Sintflut, den Patriarchen, Joseph. Die Feste des Jahres. Einige Bibelverse auswendig gelernt. Gut.

Deutsch. 11 St. a. Lesen: Geläufiges, lautrichtiges Lesen der deutschen und lateinischen Druckschrift. Zerlegen der Wörter in ihre Bestandteile. Erklärung des Inhalts und der schwierigen Begriffswörter des Lesestückes. Schreiben von Wörtern und Sätzen nach dem Gehör. (Fibel von W. Bangert.) b. Schreiben: Im ersten Semester in Verbindung mit dem Lesen. Hierauf besondere Übungen im Schönschreiben und Abschreiben aus dem Lesestoffe der Fibel, zuerst auf Schiefer, dann auf Papier. Gut.

Rechnen. 5 St. Die vier Rechnungsarten im Zahlenkreise von 1—20 mit benannten und unbenannten Zahlen in mündlichen und schriftlichen Übungen; im vierten Quartal Anwendung von Ziffern. Gut.

Technischer Unterricht.

a. Mitteilungen über den Unterricht im Turnen. Die Anstalt besuchten (mit Ausschluss der Vorschulklassen) im Sommer 1898: 238, im Winter 1898/99: 233 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Übungen
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im Sommer 17, im Winter 13	im Sommer 2, im Winter 2
Aus anderen Gründen	" " " " "	" " " " "
Zusammen	im Sommer 17, im Winter 13	im Sommer 2, im Winter 2
Also von der Gesamtzahl der Schüler	im Sommer 7,2%, im Winter 5,5%	im Sommer 0,9%, im Winter 0,9%

Jede der 6 Klassen der Realschule wurde gesondert in 3 Stunden wöchentlich unterrichtet, die stärkste Turnklasse hatte 42, die schwächste 30 Schüler. I—V Schulz, VI Gut. Die erste Vorschulklasse (33 Schüler) hatte wöchentlich 2 Turnstunden. Gut, die 2. Vorschulklasse (30 Schüler) 1 Turnstunde. Schulz. In der Vorschule war niemand dispensiert.

In unmittelbarer Nähe der Schule befindet sich die ihr ausschliesslich gehörige geräumige, gut ausgestattete Turnhalle mit daran grenzendem Turnplatz. Den Turnspielen wurden, so oft das Wetter das Turnen im Freien gestattete, in der Regel die letzten 20 Minuten der Turnstunde gewidmet. Eine Vereinigung von Schülern zur Pflege von Bewegungsspielen und Leibesübungen existiert nicht. Von den 238 Schülern der Realschule waren 124 oder 52,1% Freischwimmer; von diesen haben 11 das Schwimmen erst im Sommer 1898 erlernt.

b. Zeichnen. Quinta und Quarta. Zeichnen ebener und krummliniger Gebilde nach Vorzeichnungen a. d. Wandtafel mit Übungen im Abändern der vorgeführten Formen, Zeichnen von Blattformen und Flachornamenten.

Tertia. Zeichnen nach einfachen und schwierigen Modellen und plastischen Ornamenten im Umriß.

Sekunda und Prima. Zeichnen nach plastischen Ornamenten im Umriß und mit Rücksicht auf die Beleuchtung. Übungen im Malen mit Wasserfarbe nach Früchten, Blumen, Pflanzen, ausgestopften Vögeln und dergl. Wankel.

c. Gesang. 5 Abteilungen und zwar 1) VI 2 Stunden, 2) V 2 Stunden, 3) IV eine, 4) III und IV eine Chorstunde. Meister. 5) Vorschule I und II 1 Stunde, in der dritten gelegentlich in einer deutschen Stunde. Gut.

d. Schreiben. In VI 2 Stunden. Heinemann. In V 2 Stunden. Heinemann. In IV 2 Stunden. Löhren. In der ersten Vorschulklasse 4 Stunden. Heinemann, in der zweiten 4 Stunden. Heinemann, in der dritten mit dem Leseunterricht verbunden.

e. **Handfertigungs-Unterricht** (wahlfrei). Dr. Dobriner.

Seit Oktober 1892 wird mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums an unserer Schule Unterricht in der Handarbeit erteilt.

Dieser Unterricht soll die durch die Schule erstrebte allseitige Ausbildung nach einer bestimmten Richtung unterstützen; er soll die Geschicklichkeit der Hand üben, das Auge gewöhnen scharf und richtig zu sehen, den Sinn für Ebenmaß und Schönheit der Formen ausbilden und endlich durch das Bemühen, mit der eigenen Hand etwas Zweckentsprechendes zu schaffen, unsere Jugend zur Achtung vor der Arbeit und zur rechten Würdigung der Hervorbringungen des Handwerks und der Kunst anleiten.

Zur Teilnahme an diesem Unterricht sind in der ersten Reihe die Schüler der Quarta, in welcher der geometrische Unterricht beginnt, ausersehen; es beteiligten sich im Sommer 35 Schüler aus IV, und 5 Schüler aus III, im Winter 25 aus IV und 4 aus III, die in 2 Abteilungen unterrichtet wurden.

Die Arbeitszeit war Mittwoch von 2—4, resp. 4—6.

Nach Erledigung der Vorübungen wurden angefertigt: ein einfaches Zaubertäschchen, ein Zaubertäschchen mit Kreuzbändern, eine Merktafel mit Schieferpapier, 2 Würfel, ein Tetraëder, ein Oktaëder, ein Ikosaëder, ein Dodekaëder, ein Cylinder, ein Kegel, eine cylindrische Federbüchse, ein von einem Kegel ausgehohlter Cylinder, ein in 3 dreikantige Pyramiden zerlegtes dreikantiges Prisma, ein Kästchen mit übergreifendem Deckel, ein Schiebkästchen, eine kleine Schatulle, ein Kästchen für Briefmarken, ein Handschuhkasten.

Die letztgenannten Gegenstände sind nur von den vorgeschrittenen Schülern angefertigt worden.

Verzeichnis der Lehrbücher.

(Real- und Vorschule).

Unterrichtsfach.	Bezeichnung und Preis des Buches.	Für Klasse:
Religion	Auerbach, Dr. Jacob, biblische Erzählungen für die israelitische Jugend. I. M. 1.—	VII. VI.
	— — do. do. II. M. 1.60	V. bis I.
	— — Kleine Schul- und Hausbibel I. und II. à M. 2.50	IV. III. II. I.
	Sondheimer, Dr. H., geschichtlicher Religionsunterricht. II. M. 0.60	II. I.
	Feilchenfeld, Dr. F., Lehrbuch der jüdischen Religion. 2. Aufl. M. 1.—	I.
	Horwitz, A., Hebräische Lese-Fibel	VIII.
	Das hebräische Gebetbuch, Rödelheimer Ausgabe. Der Pentateuch.	VIII. bis I.
	Fibel für den ersten Sprech-, Lese- und Schreibunterricht v. Wilh. Bangert. M. 0.90	IX.
	Deutsches Lesebuch v. Paulsieck, bearb. v. Dr. Muff	VIII. VII.
	— — v. Hopf & Paulsieck, ed. Muff M. 2.—, 2.20, 2.40	VI. bis III.
Deutsch	— — v. Chr. Muff IV. V. VI. Abt. M. 2.40, 2.50, 2.50	III. II. I.
	Homers Odyssee übers. v. J. H. Voss, für Schule und Haus bearb. v. Dr. Kuttner. M. 1.50	II.
	Französisch Rossmann & Schmidt, Lehrbuch der franz. Sprache auf Grundlage der Anschauung. M. 2.80	VI bis III.
	Kühn, Karl, Kleine französische Schulgrammatik. 3. Aufl. M. 1.30	II. I.
	Englisch Schmidt, Dr. Ferd., Lehrbuch der engl. Sprache. M. 2.80	III. II. I.
	Geschichte Cauer, Eduard, Geschichtstabellen M. 0.80	V. bis I.
	Eckertz, Gottfried, Hülfsbuch für den ersten Unterricht M. 2.10	III. II. I.
	Jäger, Hülfsbuch für den Unterricht in alter Geschichte M. 1.40	IV. III. II. I.
	Erdkunde Daniel, A., Leitfaden M. 1.10	IV. III. II. I.
	Debes, kleiner Schulatlas M. 1.70	VI. bis I.
Rechnen	Fölsing, Rechenbuch, bearb. v. Dr. O. Hoffmann I. und II. à M. 1.20	VI bis III.
	Mathematik Kambly, Planimetrie M. 1.65	IV. bis I.
	Roeder, H., Trigonometrische und stereometrische Lehraufgabe der Unter-Secunda M. 1.—	I.
	Bardey, Aufgabensammlung M. 3.20	IV. bis I.
	Wittstein, fünfstellige logarithmische Tafeln M. 2.—	I.
	Naturwissensch. Schilling-Waeber, kleine Schul-Naturgeschichte.	
	Teil I, das Tierreich. Geb. M. 1.60	VI. bis II.
	Teil IIb, das Pflanzenreich nach dem natürlichen System. Geb. M. 1.50	VI. III.
	Teil III, das Mineralreich. Geb. M. 1.—	II. I.
	Dorner, H., Grundzüge der Physik M. 3.50	II. I.
Gesang	Rüdorff, F., Grundzüge der Chemie M. 4.20	II. I.
	Kunkel, Gotthold, Liedersammlung für untere und mittlere Klassen M. 2.—	VI bis III.

C. Höhere Mädchenschule.

I. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände	Oberstufe				Mittelstufe			Unterstufe			Summa
	Ia	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	
Religion	1	3	3	3	3	3	3	2	2	2	25
Deutsch	2	4	4	4	5	5	5	8	10	11	58
Französisch	5	4	4	4	5	5	5	—	—	—	32
Englisch	5	4	4	4	—	—	—	—	—	—	17
Rechnen	3	2	2	2	3	3	3	3	3	3	27
Geschichte	2		2	2	2	2	—	—	—	—	10
Erdkunde	—	2	2	2	2	2	2	2	—	—	14
Naturwissenschaften . .	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	14
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	12
Schreiben	—	1		1	2	2		3	3	—	12
Handarbeit	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	16
Singen	1 1 Chorgesang			2	2		1			7	
Turnen	2			2	2		1		1	8	
Stenographie	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Stillehre u. Kunstgesch.	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Summa . .	30	32	32	32	32	32	28	22	20	18	255

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Schuljahre 1898/99.

Lehrer u. Lehrerinnen	Klassen- lehrer in	Oberstufe				Mittelstufe			Unterstufe			Summa
		Ia	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	
1. Prof. Dr. Epstein *	1	2 Physik	2 Physik 2 Rechn.	2 Physik 2 Rechn.	2 Rechn.							12 + 7 = 19
2. Prof. Dr. Mannheimer	2	2 Dtsch. 1 Kunstg.	4 Dtsch. 2 Geogr. 2 Gesch.	4 Dtsch. 4 Gesch. u. Geogr.	4 Gesch. u. Geogr.							23
3. Oberl. Dr. Kuttner *	6	1 Relig.	3 Relig.		3 Relig. 4 Dtsch.			3 Relig. 5 Franz.				19 + 3 = 22
4. Oberl. Dr. Schwarz	4					5 Dtsch. 4 Gesch. u. Geogr. 3 Rechn.	3 Rechn. 2 Gesch. 5 Dtsch.					22
5. Oberl. Dr. Michel	3 u. Ia	3 Franz. 1 Stenogr.	4 Franz. 4 Engl.		4 Franz. 4 Engl.		2 Geogr.					22
6. Oberl. Dr. Levy *					2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.				8 + 17 = 25
7. Rel.-L. Dr. Brüll *				3 Relig.		3 Relig.	3 Relig.					9 + 10 = 19
8. Turnlehrer Schulz *		2 Turnen			2 Turnen		2 Turnen					6 16 = 22
9. Frl. Fischer	5		4 Franz.		5 Franz.	5 Franz.						14
10. Frl. J. Meyer	8							5 Dtsch. 2 Geogr.		10 Dtsch. 3 Rechn.		20
11. Frl. E. Meyer	7							3 Rechn.	3 Dtsch. 3 Rechn. 3 Schrb.	3 Schrb.		20
12. Frl. B. Stern	9								2 Geogr. 2 Relig.	2 Relig.	2 Relig. 11 Dtsch. 3 Rechn. 1 Turnen	25
13. Zeichenl. Schierholz			2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.		1 Gesang			10
14. Handarbeitsl. Goldberg			2 Hand- arbeit	2 Hand- arbeit	2 Hand- arbeit	2 Hand- arbeit	2 Hand- arbeit	2 Hand- arbeit	2 Hand- arbeit	2 Hand- arbeit		14
15. Gesangl. Schneider		1 Gesang 1 Chorgesang			2 Gesang		2 Gesang					6
16. Schreibl. Pörtner			1 Schreiben		1 Schrb.	2 Schrb.	2 Schreiben					6
17. Frl. Fr. Cahn		5 Engl.		4 Engl.								9
18. Herr Fulda		3 Rechn.										3
19. Frl. Heymann		2 Hand- arbeit 2 Zeichn. 1 Stillhr.										5
20. Dr. Boullenot		2 Franz.										2
		30 St.	32 St.	32 St.	32 St.	32 St.	32 St.	28 St.	22 St.	21 St.	18 St.	255

Die mit * bezeichneten Lehrer unterrichten auch an der Realschule.
† Im Sommer: Frl. Fischer.

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres erledigten Lehraufgaben.

H ö h e r e M ä d c h e n s c h u l e.

Erste Klasse A (Fortbildungsklasse).

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Michel.

Religion. 1 St. Die jüdische Geschichte seit Moses Mendelssohn. Lesen und Erklären ausgewählter Stücke aus dem Pentateuch und den Propheten. Gelegentliche Wiederholungen aus dem Gebetbuche, namentlich vor den Festen. Kuttner.

Deutsch. 2 St. Litteraturgeschichte: Entwicklungsgang der deutschen Litteratur seit Klopstock, insbesondere die Blütezeit; die bedeutendsten Erscheinungen der neueren Zeit. Lektüre: Goethes Götz von Berlichingen, Egmont, Torquato Tasso. Schillers Braut von Messina. — Aufsätze und Vorträge im Anschluss an das Gelesene. Mannheimer.

Französisch. a) 3 St. Wiederholung der wichtigsten Punkte der Grammatik im Anschluss an das Uebersetzungsbuch von Cohn. Gelesen wurde: L'Abbé Constantin von Halévy und Le Verre d'Eau von Scribe. Michel. b) 2 St. Geschichte der französischen Litteratur vom 16. Jahrhundert bis auf die Neuzeit, die Biographien und einzelne Abschnitte aus den Werken der bedeutendsten Schriftsteller in französischer Sprache vortragen, teilweise diktirt und dann wiedererzählt. Gelesen wurde „Les Femmes Savantes“ von Molière, ins Französische übertragen „Eine Partie Piquet.“ Auswendiglernen von Gedichten, allgemeine und kaufmännische Korrespondenz. Boullénot.

Englisch. 5 St. Gelesen wurden: Shakespeare's Merchant of Venice, ferner die wichtigsten Abschnitte aus Fison und Ziegler „Select Extracts“: im Anschluss daran Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck. Memorieren von Gedichten. — Grammatik im Anschluss an das Gelesene. — Handelskorrespondenz: Anfertigung von Geschäftsbriefen. Fr. Frances Cahn.

Geschichte. 2 St. Neuere Geschichte vom westfälischen Frieden bis zur Gegenwart. Mannheimer.

Physik. 2 St. Elektrizität, Optik und Repetition der andern Teile der Physik. Epstein.

Kaufmännisches Rechnen und Buchführung. 3 St. Zinsrechnung, Wechselrechnung, Effectenberechnung. Warenkalkulation. Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung. Fulda.

Zeichnen. 2 St. Verkleinern, Vergrössern Umzeichnen von Ornamenten, die für den Stickunterricht gebraucht wurden. Die Formen des Renaissance-Ornaments. Natürliche Pflanzenformen. Aufzeichnen auf Seide, Plüsch, Tuch und Leinen. Fr. Heymann.

Handarbeit. 2 St. Sticken, persisch (à jour), Macramé (Knüpfarbeit), Knötchentechnik, arabische Goldstickerei, spanische Spitze, Holbeintechnik, Nadelmalerei, Leinenstickerei. Das Montieren von Kissen, Decken, Tischläufern, Tischen, Etagères. Fr. Heymann.

Kunstgeschichte. a) Stillehre. 1 St. Fr. Heymann. b) Die wichtigsten Abschnitte der Geschichte der bildenden Künste, insbesondere die Blütezeit im Altertum, die Baustile des Mittelalters, der italienischen und deutschen Renaissance. 1 St. Mannheimer.

Stenographie. 1 St. (System Gabelsberger). Das System selbst, Rechtschreiben, Leseübungen. Michel.

Erste Klasse B.

Klassenlehrer: Prof. Dr. Epstein.

Religion. 3 St. Die nachbiblische Geschichte von der Zerstörung des ersten Tempels bis zur Neuzeit. Pflichtenlehre, verbunden mit Auswendiglernen von Sätzen aus Bibel und Talmud. Hebräisch: Die wichtigsten Abschnitte des Gebetbuches wurden übersetzt und erläutert, früher übersetzte wiederholt. Kuttner.

Deutsch. 4 St. Gelesen wurden: Hermann und Dorothea, Iphigenie, Nathan der Weise, ausgewählte Abschnitte aus Dichtung und Wahrheit. Ferner wurden Gedichte von Goethe, Schiller und Uhland gelesen und zum Teil auswendig gelernt. Im Anschluß an die Lektüre wurden Lessing, Schiller, Uhland und Goethe ausführlicher behandelt, kürzere Mitteilungen über Klopstock und Herder. Alle drei bis vier Wochen ein Aufsatz. Mannheimer.

Französisch. 4 St. Gelesen wurden ausgewählte Stücke aus dem Lesebuch von Kühn (Mittel- und Oberstufe). Das Gelesene wurde Diktaten und freien Arbeiten zu Grunde gelegt. Kurze litterarische Notizen. Auswendiglernen von Gedichten; Wiederholung der Formenlehre; die wichtigsten syntaktischen Regeln. Michel.

Englisch. 4 St. Lektüre und Grammatik nach Schmidt, Lehrbuch der engl. Sprache wurde beendet. Das Gelesene wurde Diktaten und freien Arbeiten zu Grunde gelegt, die wichtigsten syntaktischen Erscheinungen im Anschluß an die Lektüre behandelt und durch schriftliche Arbeiten eingeprägt. Memorieren von Gedichten und kleineren prosaischen Stücken. Michel.

Geschichte. 2 St. Combiniert mit Ia. Vom westfälischen Frieden bis zur Neuzeit, Hervorhebung der kulturgeschichtlichen Momente und des deutschen Frauenlebens. Mannheimer.

Geographie. 2 St. Physikalische, politische und Kulturgeographie Deutschlands im Zusammenhang mit der vaterländischen Geschichte. Die grossen Verkehrs- und Handelswege, Kartenskizzen. Mannheimer.

Rechnen. 2 St. Zinsrechnung mit allen Inversionen. Epstein.

Physik. 2 St. Wärme, Magnetismus, Elektrizität. Epstein.

Zweite Klasse.

Klassenlehrer: Prof. Dr. Mannheimer.

Religion. 3 St. Allgemeine Übersicht über den Inhalt der heiligen Schrift. Nachbiblische Geschichte von der Zerstörung des ersten Tempels bis zur Vertreibung von der pyrenäischen Halbinsel. Hebräisch: Ausgewählte Stücke aus dem Gebetbuch übersetzt und erklärt. Brüll.

Deutsch. 4 St. Lektüre: Ausgewählte Stücke aus dem Lesebuch von Paldamus-Rehorn IV, Schillers Wilhelm Tell und Jungfrau von Orleans, ausgewählte Abschnitte aus der Odyssee in der Bearbeitung von Kuttner; Gedichte von Schiller und Uhland wurden in grösserer Anzahl gelernt; im Anschluss daran die wichtigsten Lehren der Poetik. Analysieren geeigneter Sätze und Perioden zur Wiederholung und Befestigung der Grammatik. Übung im Disponieren. Beschreibungen, geschichtliche Darstellungen und postfertige Briefe. Alle 3 Wochen ein häuslicher Aufsatz. Mannheimer.

Französisch. 4 St. Lektüre aus dem Lehrbuch von Rossmann und Schmidt und dem Lesebuche von Kühn. Das Gelesene wurde Diktaten und freien Arbeiten zu Grunde gelegt. Memorieren von Gedichten aus Kamp-Lange und Kühn. — Wiederholung der unregelmässigen Verba, Beendigung der Formenlehre, Einübung einiger wichtigen syntaktischen Erscheinungen, schriftliche grammatische Übungen. Fräul. Fischer.

Englisch. 4 St. Lektüre: Auswahl von Stücken aus Schmidt: Lehrbuch der englischen Sprache mit Rücksicht auf die Bildertafeln von Hölzel; andere Stücke erzählenden und beschreibenden Inhalts. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Diktate und freie Ausarbeitungen. Wiederholung des grammatischen Pensums der III. Klasse, Syntax der Verben und andere wichtige Teile der Grammatik. Gedichte aus dem Lehrbuch und nach Diktat. Im Sommer Frl. Fischer, im Winter Frl. Frances Cahn.

Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte von der Reformation bis zum westfälischen Frieden. Hervorhebung der kulturgeschichtlichen Momente und des deutschen Frauenlebens. Mannheimer.

Geographie. 2 St. Wiederholung und Ergänzung der physischen und politischen Erdkunde der ausserdeutschen Länder Europas. Wiederholung und Erweiterung der Grundbegriffe der mathematischen Erdkunde. Kartenskizzen. Mannheimer.

Rechnen. 2 St. Prozentrechnung in ihrer Anwendung auf alle Arten des bürgerlichen Rechnens. Epstein.

Physik. 2 St. Einleitung, ausgewählte Kapitel aus der Mechanik der festen flüssigen und luftförmigen Körper. Epstein.

Dritte Klasse.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Michel.

Religion. 3 St. Wiederholung der biblischen Geschichte vom Tode Sauls bis zum babylonischen Exil, im Anschluß an den Bibeltext (Auerbachs Schul- und Hausbibel I). Hebräisch: Übersetzung und Wiederholung einer Anzahl von Stücken aus dem Gebetbuch. Leseübungen. Kuttner.

Deutsch. 4 St. Deutsche Sage (Nibelungen, Gudrun), Uhlandsche Gedichte und deutsche Kulturgeschichte. Aufsätze über Selbsterlebtes, sowie im Anschluß an die Lektüre und den geschichtlichen und geographischen Unterricht. Erieffe. Wiederholung des Wichtigsten aus der Grammatik und der Interpunktionslehre. Kuttner.

Französisch. 4 St. Ausgewählte Stücke aus dem Lehrbuch von Rossmann und Schmidt wurden gelesen und auf französisch besprochen. Wiederholung der regelmäßigen und Einprägung der notwendigsten unregelmäßigen Verben. Das Wichtigste über Hilfsverben, Artikel, Adjektiv, Adverb, Pronomina und Wortstellung. Freie mündliche Erzählungen. Wöchentlich abwechselnd Diktate, Extemporalien, Rückübersetzungen oder freie Ausarbeitungen. Gedichte aus dem Lesebuch und aus der Sammlung von Kamp-Lange. Michel.

Englisch. 4 St. Im Anschluß an das Lese- und Lehrbuch von Schmidt No. I—XXII Einübung der fremden Laute, Gewinnung eines beschränkten Wortschatzes durch Vermittlung der Anschauung (Bilder); Sprechübungen; die einfachsten grammatischen Erscheinungen, im besonderen die schwache und starke Flexion des Zeitworts mit Berücksichtigung der Syntax, soweit sie zum Verständnis der Lektüre notwendig ist. Diktate im Anschluß an das Gelesene; mündliche und schriftliche Wiedergabe gelesener und geübter Lesestücke; Auswendiglernen leichter Gedichte und Prosastücke aus dem Lehrbuch. Michel.

Geschichte. 2 St. Die Hauptthatsachen der griechischen und der römischen Geschichte unter Betonung des kulturgeschichtlichen Stoffes, besonders der griechischen Kunst im Perikleischen, der römischen Kultur im Augusteischen Zeitalter. — Römer und Germanen. Mannheimer.

Geographie. 2 St. Die aussereuropäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien und der Vereinigten Staaten von Amerika. Beziehungen zu Deutschland. Kartenskizzen. Mannheimer.

Naturgeschichte. Sommer: Die wichtigsten Kulturpflanzen und ihre Verwertung. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Einige Kryptogamen. Winter: Bau und Leben des menschlichen Körpers. Gesundheitspflege. Levy.

Rechnen. 2. St. Wiederholung der gemeinen und Dezimalbrüche. Anwendung derselben bei den mannigfaltigsten Aufgaben. Epstein.

Vierte Klasse.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Schwarz.

Religion. 3 St. Wiederholung der biblischen Geschichte bis zum Tode Sauls nach Auerbachs Bibel, 1. Teil. Einige Bibelstellen wurden auswendig gelernt. Hebräisch: Leseübungen und Übersetzen einer Anzahl von Stücken aus dem Gebetbuch. Brüll.

Deutsch. 5 St. Lesen und Üben im Wiedererzählen des Gelesenen, in der Rechtschreibung und der Anwendung der Satzzeichen. Freie Niederschrift von Erlebtem, Gelesenem und Gehörtem in möglichst zwangloser Fassung in der Klasse. Der zusammengesetzte Satz. Rechtschreib- und Interpunktionsübungen. Erlernung und Vortrag von Gedichten. Schwarz.

Französisch. 5 St. Auf Grundlage der Anschauung nach dem Lehrbuch von Rossmann und Schmidt, Exercice 32—44. Wiederholung des Pensums von V. Einübung aller vorkommenden grammatischen Formen, sowohl schriftlich als auch mündlich in französischer Sprache. Conversation, Diktate und freie Ausarbeitungen über das Gelesene. Die regelmässigen Verben activ, passiv und pronominal. Die häufigsten unregelmässigen Verben. Auswendiglernen von Gedichten und Prosastücken. Frl. Fischer.

Geschichte. 2 St. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte vom dreissigjährigen Krieg bis zur Gegenwart. Schwarz.

Geographie. 2 St. Physikalische und politische Geographie der ausserdeutschen Länder Europas. Wiederholung der Geographie von Deutschland. Entwerfen einfacher Kartenskizzen. Schwarz.

Naturgeschichte. 2 St. Im Sommer: Die Äpfel- und Mandelfrüchtler, die Rosen und Doldengewächse, die Korbblütler und einige Pflanzen aus anderen Familien. Einiges aus der Biologie. Im Winter: Ausgewählte Kapitel aus der Naturgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Insekten und ihrer Bedeutung im Haushalte der Natur. Einige Mineralien. Übungen im Zeichnen. Levy.

Rechnen. 3 St. Gemeine Brüche und Dezimalbrüche. Schwarz.

Fünfte Klasse.

Klassenlehrer: Frl. Fischer.

Religion. 3 St. Biblische Geschichte von Samuel bis zur Erbauung des zweiten Tempels. Hebräisch: Leseübungen. Einige Gebetstücke wurden übersetzt und auswendig gelernt. Brüll.

Deutsch. 5 St. Wiederholung und Erweiterung der Wortlehre, Übungen im Deklinieren und Konjugieren. Der einfache Satz. Lesen in Paldamus-Rehorn (Ausgabe D) III. Teil. Fleißige Übung im Wiedererzählen. Kleinere Aufsätze im Anschluss an das Lesen oder über Selbsterlebtes wurden nach sorgfältiger Vorbereitung im Winterhalbjahr alle 3

Wochen in der Klasse angefertigt. Rechtschreib- und Interpunktionsübungen in wöchentlichen Diktaten. Schwarz.

Französisch. 5 St. Wiederholung des vorigen Pensums. Dazu aus Rossmann und Schmidt: Exercice 19 bis 34. Schriftliche und mündliche Übungen, Diktate und kleine Aufsätze. Auswendiglernen von Prosastücken, Gedichten und Liedern. Frl. Fischer.

Geschichte. 2 St. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte bis zum 30jährigen Kriege. Schwarz.

Geographie. 2 St. Deutschland und Preußen physisch und politisch. Weitere Einführung in das Verständnis der Kartenbilder. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen. Michel.

Rechnen. 3 St. Wiederholung der Resolution und Reduktion. Die 4 Species mehrsortiger Grössen. Zeitrechnung. Anfänge der Bruchrechnung. Schwarz.

Naturgeschichte. 2 St. Im Sommer: Lippenblütler, Kreuz- und Schmetterlingsblütler, Nachtschattenarten. Im Winter: Säugetiere, Vögel. Einige Vertreter der Reptilien, Amphibien und Fische. Zeichnen einfacher Formen. Levy.

Sechste Klasse.

Klassenlehrer: Dr. Kuttner.

Religion. 3 St. Biblische Geschichte bis zum Tode Sauls. Besprechung der Feste und ihrer Bedeutung; Hinweis auf die gottesdienstlichen Anordnungen. Hebräisch. Erlernen des Lesens nach Horwitz' Lesebibel, im letzten Vierteljahr Übergang zum Gebetbuch. Übersetzen kleiner Gebetstücke. Einiges wurde auswendig gelernt. Kuttner.

Deutsch. 5 St. Die Lesestücke wurden benutzt zur Übung im sinngemäßen Lesen, zum Verständnis und zur Wiedergabe des Inhalts, zur Übung im richtigen Sprechen und Schreiben. Wöchentlich ein Diktat. Geeignete Lesestücke und Beispiele wurden zu grammatischer Belehrung über den einfachen Satz, die Beugung des Zeitwortes, der Haupt-, Eigenschafts- und Fürwörter benutzt. Erlernung und Vortrag von Gedichten. Frl. J. Meier.

Französisch. 6 St. Im Anschluss an Gegenstände der Anschauung (Bilder) und an die Lektüre (Lehrbuch von Rossmann und Schmidt). Anwendung der gelernten Vokabeln in Sätzen, mündlich und schriftlich. Deklination der Substantive, Pluralbildung. Présent von avoir und être bejahend, verneinend und fragend. Einzelne Verbalformen. Mehrere kleine Gedichte. Kuttner.

Geographie. 2 St. Die wichtigsten geographischen Begriffe in Anknüpfung an die Heimatskunde. Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Die Provinz Hessen-Nassau mit besonderer Berücksichtigung des Regierungs-Bezirks Wiesbaden. Frl. J. Meier.

Rechnen. 3. St. Numerieren im höheren Zahlenkreise. Die vier Grundrechnungsarten in unbenannten ganzen Zahlen. Resolvieren und Reduzieren. Addition. Subtraktion, Multiplikation und Division der Münzen. Fr. E. Meier.

Naturgeschichte. 2 St. Im Sommer: Beschreibung einzelner Pflanzen von einfacherem Bau. Im Winter: Vertreter der wichtigsten Ordnungen der Säugetiere und Vögel. Zeichnen einfacher Formen. Levy.

Siebente Klasse.

Klassenlehrerin: Fr. E. Meier.

Religion und Hebräisch. 2 St. Biblische Erzählungen bis zum Tode Mosis. Erklärung der Feste. Memorieren ausgewählter Bibelverse. Leseübungen nach Horwitz' Fibel. Fr. R. Stern.

Deutsch. 8 St. Fortgesetzte Übung im lautrichtigen, deutlichen, sinngemäßen Lesen. Übung im Erzählen des Gelesenen. Auswendiglernen von Gedichten und kleinen prosaischen Stücken in Paldamus-Rehorn. Deklination des Substantivs; Komparation; Konjugation. Aktiv und Passiv in den Indikativformen. Das persönliche Fürwort. Glieder des einfachen Satzes. Wöchentlich eine orthographische Übung. (Dehnung, Schärfung, gleich- und ähnlichlautende Wörter.) Fr. E. Meier.

Rechnen. 3 St. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise bis 1000 mündlich, schriftlich bis 100000. Numerieren im erweiterten Zahlenkreise. Fr. E. Meier.

Heimatskunde. 2 St. Frankfurt und Umgebung. Fr. R. Stern.

Achte Klasse.

Klassenlehrerin: Fr. J. Meier.

Religion. 2 St. Wiederholung und Erweiterung der in der vorigen Klasse mitgeteilten Erzählungen. Israel in Ägypten. Moses. Die Offenbarung am Sinai. Die 10 Worte. Memorieren ausgewählter Bibelverse. Die Feste. Fr. R. Stern.

Deutsch. 10 St. a. Lesen deutscher und lateinischer Schrift mit besonderer Rücksicht auf deutliche, richtige Aussprache und Betonung. Erklärung der Lesestücke und Wiedererzählen des Inhalts. Erlernung kleinerer Gedichte. Paldamus-Rehorn. b. Übungen im Rechtschreiben. Einführung in die Dehnung und Schärfung. Silbentrennung. Wöchentlich ein Diktat. c. Unterscheidung von Substantiv, Adjektiv, Verbum. Zahl und Geschlecht der Substantive. Die Hauptzeiten des Zeitwortes. Der Artikel. Fr. J. Meier.

Rechnen. 3 St. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreis von 1—100 mit benannten und unbenannten Zahlen. (Böhme, Übungsbuch 1. Heft.) Fr. J. Meier.

Neunte Klasse.

Klassenlehrerin: Frl. R. Stern.

Religion. 2 St. Die biblischen Erzählungen vom Paradies, von der Sintflut, den Patriarchen und Joseph. Israel in Ägypten. Moses. Die Feste des Jahres. Frl. R. Stern.

Deutsch. 11 St. Übungen im Sprechen, Lesen und Schreiben an der Hand von Wilhelm Bangerts Fibel. Niederschreiben vorgesprochener Laute, Worte und Sätze. Durch einfache Fragen werden die Kinder zum Verständnis des Gelesenen angeleitet. Auswendiglernen kleiner Gedichte und Lieder. Geschlechtswort und Dingwort, Einzahl und Mehrzahl. Frl. R. Stern.

Rechnen. 3 St. Die 4 Species im Zahlenkreis von 1—20. Frl. R. Stern.

Technischer Unterricht.

1) Schreiben. In der untersten Klasse mit dem Leseunterricht verbunden. VIII und VII je 3 St. Frl. E. Meier; VI und V comb. 2 St., IV 2 St., III 1 St. II und I comb. 1 St. Pörtner.

2) Zeichnen. In fünf Abteilungen von der V. Klasse aufwärts je 2 St. wöchentlich. In den höheren Klassen Zeichnen nach Gyps und Blumenmalen, in den unteren Klassen Zeichnen von Ornamenten, Colorieren. Frl. Schierholz.

3) Handarbeit. Von der VII. Klasse aufwärts je 2 St. wöchentlich. VII. Häkeln: die verschiedenen Maschenarten. Musterhäkeln. VI. Stricken: die verschiedenen Maschenarten, Stricken in der Runde. V. Der Strumpf, Ausbessern desselben. IV. Näh-tuch, Zeichentuch. III. Stopftuch. II. Frauenhemd I. Flicktuch, Sticktuch. Frl. Goldberg.

4) Turnen. Der Turnunterricht wurde in der Mädchenschule von der VIII. Klasse aufwärts (unter Kombination von je 2 Klassen) in 4 Abteilungen gegeben. Während der letzten 20 Minuten fanden bei gutem Wetter in der Regel Spiele im Freien statt. Die unterste Abteilung hatte eine Stunde, die übrigen je 2 Stunden wöchentlich. Abteilung 1, 2 und 3: Schulz. Abteilung 4: Frl. R. Stern.

Gesang. Vier Abteilungen. I und II 2 St., III und IV 2 St., V und VI 2 St. H. Schneider. VII, VIII, IX 1 St. Frl. R. Stern.

Verzeichnis der Lehrbücher.

(Höhere Mädchenschule).

Unterrichtsfach	Bezeichnung und Preis des Buches	In Klasse:
Religion	Wie in der Realschule. Siehe oben S. 14.	
Deutsch	Bangert, Wilh., Fibel für den ersten Sprech-, Lese- und Schreibunterricht M. 0.90	IX.
	Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch für höhere Mädchenschulen Ausgabe D, Teil I M. 1.35 für Kl. VIII; Teil II M. 2.50 für Kl. VII u. VI; Teil III M. 2.80 für Kl. V u. IV; Teil IV M. 3.50 für Kl. III u. II. . .	VII bis II.
	Homers Odyssee übers. von J. H. Voss. Für Schule und Haus bearbeitet von Dr. B. Kuttner M. 1.50	II.
	Einzelne Werke der Klassiker. Schulausgaben.	
Französisch	Rossmann & Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache auf Grundlage der Anschauung M. 2.80	VI bis III.
	Kamp, Otto und Lange, Heinrich, Frankreichs Jugendliteratur. Einzelne Werke der Klassiker. Schulausgaben.	II bis I.
Englisch	Schmidt, Ferd., Lehrbuch der englischen Sprache . . . M. 2.80	III bis I.
Geschichte	Andrä-Sevin, Abriss der Weltgeschichte	III bis I.
Geographie	Daniel, Leitfaden M. 1.10	VI bis I.
	Debes, Kleiner Schulatlas M. 1.70	VI bis I.
Rechnen	Boehme's Uebungsbuch im Rechnen, bearbeitet von Schaeffer und Weidenhammer, Heft VI—X	VIII bis I
Naturwissensch.	Schilling-Waerber, Kleine Schul-Naturgeschichte, Teil I. Tierreich M. 1.60	VI bis III.
	Teil II B. Pflanzenreich M. 1.50	VI bis III.
	Dorner, Leitfaden der Physik M. 1.60	II. I. Ia.
Gesang	Kunkel, Gotthold, Liedersammlung für mittlere und untere Klassen	VI bis III.

II. Aus den Verfügungen des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums zu Cassel.

Zur Anschaffung wurden empfohlen durch Verfügung vom 8. März 1898: Gerke Sutemine von G. v. Amyntor und das Güssfeld'sche Werk über die Nordlandsreise S. M. des Kaisers; vom 13. April 1898: der Lichtdruck des sog. Alexandersarkophages (F. Bruckmann in München); vom 2. Juni: Atlas der Alpenflora, herausgegeben vom Deutschen u. Österr. Alpenverein; vom 6. Juni: Kiepert'sche Wandkarte der deutschen Kolonien; vom 11. Juni: „Kaiser Wilhelm II.“ von Paul Schmidt; vom 27. Juni: „Unser Kaiser“ von W. Büchsenstein; vom 21. October: das Kunstblatt „Jerusalem und die Erlöserkirche“ (Ulrich Meyer in Berlin).

Als Geschenke wurden übersandt am 5. Juli: Jahrgang VII des Jahrbuches für Volks- und Jugendspiele; am 12. August: 3 Exemplare des von Büchsenstein herausgegebenen Werkes „Unser Kaiser“ als Prämien für fleissige und begabte Schüler; am 17. Januar 1899: 1 Exemplar von Wislicenus „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“ von S. M. dem Kaiser für besonders gute Schüler als Prämie zum 27. Januar bestimmt.

Verfügung vom 16. Juli 1898 veranlasst, den Schülern durch besondere Mahnung Vorsicht und Maßhaltung beim Radfahren ans Herz zu legen.

„ vom 15. Oktober 1898 bersetzt Ministerial-Erlaß vom 20. V. 1898 betr. Verhütung von Übertragungen ansteckender Augenkrankheiten durch die Schüler.

„ vom 25. Oktober 1898 enthält die Grundsätze für die Heizung, Reinigung und Aufrechthaltung der Sauberkeit in den Turnhallen.

„ vom 16. Dezember 1898 betrifft die Ordnung der Zeugnisnoten und bestimmt, dass bei der Beurteilung des Betragens eine Steigerung des Lobes über gut hinaus nicht zulässig ist.

III. Chronik.

Zwei Tage vor dem Schluss des vorigen Schuljahres, am 30. März 1898, fand in unserer Mädchenschule eine mit der Aufführung eines theatralischen Scherzes verbundene musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung statt, die von den anwesenden Schulratsmitgliedern sowie von den Eltern und Freunden der Schule beifällig aufgenommen wurde.

Das Schuljahr 1898/99 wurde am 19. April 1898 feierlich eröffnet. Bei diesem Anlass wurden die an die Schule berufenen neuen Lehrkräfte, die Lehrerin Fräulein Rosie Stern und der Vorschullehrer Herr Elias Gut in ihr Amt eingeführt.

Das Maifest wurde am 27. Mai in hergebrachter Weise durch Ausflüge in den Taunus und Odenwald begangen.

Bei der Eröffnung der Schule nach den Sommerferien am 2. August fand eine Gedenkfeier für den am 30. Juli 1898 hingschiedenen ersten Reichskanzler Fürsten Bismarck statt; die Gedächtnisrede hielt der Direktor.

Der Tag von Sedan wurde in der Realschule durch ein Schauturnen und in der Mädchenschule durch Vorführung von Reigen gefeiert. Die Ansprachen hielt der Direktor.

Der Geburts- und Sterbetage der Hochseligen Kaiser, Wilhelms I. und Friedrichs III., wurde in hergebrachter Weise gedacht.

Der Geburtstag S. M. des Kaisers wurde durch Gesang und Deklamation festlich begangen. Die Festreden hielten: in der Realschule Prof. Dr. Kracauer über die deutsche Hansa, in der Mädchenschule der Direktor über Kaiser Wilhelm II. Bei dieser Gelegenheit wurden die auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers von dem Königl. Provinzial-Schulkollegium der Schule überwiesenen Bücher den Schülern Otto Simmonds aus I, Max Goldschmidt aus III und der Schülerin der Ia Bertha Sachs als Prämien übergeben.

Die schriftliche Reifeprüfung zum Ostertermine 1899 fand am 13., 14., 15. und 16. Februar statt. Die Prüfungsaufgaben waren:

1. Deutscher Aufsatz: Die geographische Lage und die geschichtliche Bedeutung der Stadt Frankfurt a. M.

2. u. 3. Übersetzungen ins Französische und Englische.

4. Mathematische Aufgaben: a) In einem rechtwinkligen Dreieck ist die Summe der beiden Katheten = 23 cm und die Hypotenuse um 1 cm größer als das Doppelte der einen Kathete. Wie groß sind die Seiten, die Höhe, die Hypotenusenabschnitte und der Inhalt des Dreiecks? b) Der Umfang eines regelmäßigen 9-Ecks ist um 40 cm kleiner als die Peripherie seines Umkreises. Man soll den Radius des Kreises, Umfang und Inhalt des 9-Ecks berechnen. c) Ein Kupferrohr von 10 cm äußerem Durchmesser, 1 cm Wandstärke und 27,7 cm Länge wird mit einem Zinkwürfel von 3 kg Gewicht zu einer Messingkugel eingeschmolzen. Man soll die Kante des Würfels, den Radius der Kugel und das spezifische Gewicht der Legierung berechnen, wenn das spec. Gewicht des Kupfers = 8,95 und das des Zinks = 7,1 ist.

Lehrerkollegium. Unterricht Schüler.

Mit dem Schluss des Schuljahres 1897/98 trat die Lehrerin Frau Emilie Stern geb. Maas nach 34jähriger erfolgreicher Lehrthätigkeit an unserer Schule in den auf ihr Ansuchen ihr gewährten wohlverdienten Ruhestand. Wir sprechen der verehrten Kollegin auch an dieser Stelle mit allen unsern guten Wünschen den herzlichsten Dank aus für alles, was sie in langen Jahren unserer Schule gewesen ist. — Es schied ferner um dieselbe Zeit Herr Dr. Selly Gräfenberg aus unserm Lehrerkollegium, um an dem hiesigen Realgymnasium Wöhlerschule eine Lehrthätigkeit zu übernehmen. Dr. Gräfenberg war an unserer Schule vom Oktober 1889 bis Oktober 1890 als candidatus probandus und von da an bis April 1898 als wissenschaftlicher Hilfslehrer mit seltener Hingebung und entsprechendem Erfolge thätig, so dass wir ihn nur mit Bedauern aus unserm Kreise haben scheiden sehen. Unsere besten Wünsche begleiten ihn in seinen neuen Wirkungskreis.

In das Lehrerkollegium eingetreten sind mit dem Beginn des Schuljahres die Lehrerin Frä. Rosie Stern von hier und der Herr Elias Gut, bis dahin Lehrer an der erweiterten Volksschule in Freiburg i. B.

Professor Wertheim, der aus Gesundheitsrücksichten bis zum 1. Oktober 1898 beurlaubt war, hat von da an seine Lehrthätigkeit wieder aufgenommen.

Den Professoren DDr. Steinhard, Kracauer und Mannheimer wurde durch Allerhöchsten Erlass vom 25. Oktober 1898 der Rang der Räte IV. Klasse verliehen.

Drei Mitglieder des Lehrerkollegiums feierten im Laufe dieses Schuljahres das 25jährige Jubiläum ihrer Lehrthätigkeit an unserer Schule und zwar am 28. August 1898 Herr Vorschullehrer Heinemann, am 15. Oktober 1898 Herr Professor Dr. Mannheimer und am 20. November 1898 die Lehrerin Frä. Clara Fischer. Jedem der Jubilare wurde von dem Schulrat eine Adresse und eine Ehrengabe mit herzlicher Ansprache überreicht.

Auch das Lehrerkollegium liess es an entsprechender Ehrung nicht fehlen, jetzige und ehemalige Schüler und Schülerinnen fanden sich zur Begrüssung ein, so dass die Jubiläumstage sich zu Ehrentagen für die Jubilare und die Schule gestalteten.

Am 7. November 1898 veranstaltete das Lehrerkollegium mit Genehmigung des Schulrats aus Anlass des 70. Geburtstages des Direktors eine erhebende Schulfeier, an der sich die Schüler und Schülerinnen beider Schulen, das gesamte Lehrerkollegium und der Schulrat beteiligten. Es mag mir gestattet sein für die Weihe, die dem Familienfeste dadurch verliehen wurde, auch an dieser Stelle den innigsten Dank auszusprechen.

Am 20. Januar 1899 starb zu Karlsruhe unser seit Oktober 1896 emeritierter Kollege Georg Müller. Bei seiner Beerdigung war die Schule — in Vertretung des behinderten Direktors — durch den Kollegen Scherer vertreten. Georg Müller, geb. am 18. August 1832 zu Hochstätten an der Bergstrasse, hat unserer Schule von Oktober 1876 bis zu seiner im Schuljahre 1894/95 erfolgten Erkrankung hingebungsvoll, treu und erfolgreich gedient und sich bei seinen Schülern und Schülerinnen sowie in unserm Lehrerkollegium dauernd ein gutes Andenken gesichert.

Der Gesundheitszustand unserer Zöglinge war ein günstiger, doch sind wir nicht ohne schmerzlichen Verlust geblieben: Am 1. November 1898 starb im 8. Lebensjahre der Schüler der zweiten Vorschulklasse Moritz Kaufmann. Die Schule beklagt mit den Eltern den Tod dieses lieben, hoffnungsvollen Kindes.

Der Schulrat.

Aus dem Schulrat schied am Schlusse des Jahres 1897/98 nach Ablauf seiner Amtsperiode Herr Paul Rosenthal; an seine Stelle wurde Herr Julius Heyman gewählt. Mit dem Schluss des Kalenderjahres 1898 schied der Delegierte des Gemeinde-Ausschusses Herr Dr. med. Th. Jaffé; an seine Stelle wurde Herr Bankdirektor Karl Herzberg delegiert; zu derselben Zeit schied der Delegierte des Gemeinde-Vorstandes Herr Jacob Alfons Weiller; an seine Stelle wurde Herr Samuel Neustadt delegiert. Der Schulrat besteht demnach aus den Herren: Julius Angelheim (Vorsitzender), Julius Heyman, Max Rothbarth und Max Dann, ferner aus den Delegierten des Gemeinde-Vorstandes, den Herren: Stadtrat Anton Horkheimer, Philipp Schiff, Samuel Neustadt und den Delegierten des Gemeinde-Ausschusses, den Herren Bankdirektor Karl Herzberg und Rechtsanwalt Dr. Blau. Aktuar des Schulrats ist Herr Rechtsanwalt Dr. Ernst Auerbach.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenztafel für das Schuljahr 1898/99.

	Realschule										Vorschule				
	Ia	I b	II a	II b	IIIa	IIIb	IV a	IV b	V	VI	Sa.	I	II	III	Sa
1. Bestand am 1. Februar 1898 .	21		18	17	38	23	23	43	42	225		37	27	26	90
2. Abg. b. z. Schluss d. Schuljahres	21		—	—	—	1	1	3	1	1	—	1	1	1	—
3 ^a . Zugang durch Versetzg. z. Ostern	17	17	17	16	17	18	39	34	33	—		24	25	—	—
3 ^b . Zugang durch Aufn. z. Ostern	—	—	—	1	—	1	—	—	2	4	—	4	3	34	—
4. Frequenz a. Anf. d. Schulj. 1898/99	17	17	18	17	19	21	46	39	44	238		31	30	34	95
5. Zugang im Sommersem. 1898/99	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—		1	—	—	—
6. Abgang im Sommersem. 1898/99	—	1	1	—	1	—	3	2	—	—		—	—	—	—
7 ^a . Zugang durch Versetz. z. Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—
7 ^b . Zugang durch Aufn. zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		1	—	1	—
8. Frequenz am Anf. des Wintersem.	17	16	17	18	18	23	43	37	44	233		33	30	35	98
9. Zugang im Wintersemester . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester . .	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—		—	1	—	—
11. Frequenz am 1. Febr. 1899 .	17	16	17	18	18	23	42	37	43	231		33	29	35	97
12. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1899	15,56	15,82	14,81	14,68	13,39	12,52	10,97	10,51	—	—		9,27	8,21	7,08	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben Ostern 1898 21 Schüler erhalten.

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Realschule							Vorschule						
	Evgl.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evgl.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
Am Anf. d. Sommersem.	4	4	—	230	219	9	10	1	—	—	95	96	—	—
Am Anf. d. Wintersem.	3	4	—	226	215	9	9	1	—	—	97	98	—	—
Am 1. Februar 1899	3	4	—	224	213	9	9	1	—	—	96	97	—	—

3. Frequenz der Mädchenschule im Jahre 1898/99.

	Ia	Ib	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	Zusammen
Sommersemester	7	18	18	22	20	14	16	16	26	16	173
Wintersemester	7	16	17	23	20	14	16	16	27	16	172

4. Verzeichnis
der für reif erklärten Schüler der Prima.
Ostern 1898.

Laufende No.	Name und Ruf - Vorname	Geburts-		Alter am 1. April 1898.		Bekenntnis bezw. Religion	Des Vaters Stand und Wohnort	Eintritts- Klasse	Dauer des Aufenthalts in der Anstalt Prima		In welcher Klasse er sitzen geblieben	Gewählter Beruf
		Ort	Tag	Jahre	Mon.				Jahre	Jahre		
1.	Baer, Julius	Frankfurt a. M.	9. Septbr 1881	16	6 ² / ₃	isr.	Kaufmann Frankfurt	VI	7	1	VI	Kaufmann
2.	Brumlik, Otto	"	22. Juli 1882	15	8 ¹ / ₂	"	"	"	6	1		"
3.	Cahn, Rudolf Jacob	"	2. Oktbr. 1882	15	6	"	"	"	6	1		"
4.	Cassel, Heinrich Friedrich	"	20. Nov. 1881	16	4 ¹ / ₃	"	"	"	7	1	VI	"
5.	De Beer, Ernst	Meisen- heim	8. April 1882	15	11 ² / ₃	"	Cultusbeamt. Meisenheim	III	3	1		"
6.	Ettlinger, Josef Baruch	Hamburg	8. Juni 1882	15	9 ² / ₃	"	Kaufmann Frankfurt	VI	6	1		"
7.	Feist, Bernhard Siegfried	Frankfurt a. M.	22. Sept. 1883	14	7 ¹ / ₃	"	"	"	6	1		"
8.	Frank, Otto Ludwig	"	1. Juni 1883	14	10	"	Lehrer Frankfurt	"	6	1		"
9.	Haas, Arthur	"	31. Mai 1883	14	10	"	Kaufmann Frankfurt	"	6	1		"
10.	Herz, Alfred Max	"	21. Mai 1882	15	10 ¹ / ₃	"	"	"	7	1	IV	"
11.	Herzberg, Max Carl	"	22. Oktbr. 1883	14	5 ¹ / ₃	"	"	"	6	1		tritt in eine Oberrealsch. Kaufmann
12.	Löb, Josef	"	1. Juli 1883	14	9	"	"	"	6	1		"
13.	Manasse, Arnhold	Buk	16. Oktbr. 1879	18	5 ¹ / ₂	"	Buk (Posen)	V	6	1	III	"
14.	Mayer, Max	Frankfurt a. M.	24. Febr. 1882	16	1 ¹ / ₃	"	" Frankfurt	VI	6	1		"
15.	Michels, Adolf Emil	"	19. Juni 1882	15	9 ¹ / ₃	"	Goldarbeiter Frankfurt	"	6	1		"
16.	Philippsohn, Alfred	"	21. März 1883	15	¹ / ₃	"	Kaufmann Frankfurt	"	6	1		"
17.	Rind, Johannes	"	20. April 1881	16	11 ¹ / ₃	evg.	Gastwirt Frankfurt	"	7	1	V	"
18.	Schwelm, Adolf Julius	"	29. Sept. 1882	15	6	isr.	Kaufmann Frankfurt	"	6	1		"

Laufende No.	Name und Ruf - Vorname	Geburts-		Alter am 1. April 1898		Bekanntnis bezw. Religion	Des Vaters Stand und Wohnort	Eintritts- Klasse	Dauer des Aufenthalts in der Anstalt		In welcher Klasse er sitzen geblieben	Gewählter Beruf
		Ort	Tag	Jahre	Mon.				Jahre	Prima Jahre		
19.	Simon, Gustav	Langen	28. Dec. 1882	15	3	isr.	Kaufmann Frankfurt	VI	6	1		Kaufmann
20.	Weiss, Edgar	München	17. April 1881	16	11 1/2	"	" München	IV	4	1		tritt in die In- dustrie Schule München.
21.	Wertheimer, Benno	Bruchsal	29. Nov. 1881	16	4	"	" Frankfurt	VI	7	1	III	Kaufmann

V. Sammlung von Lehrgegenständen.

1. **Vermehrung der Lehrerbibliothek.** a. Zeitschriften: Centralblatt der Unterrichtsverwaltung, Pädagogisches Archiv, Herrig's Archiv, Literar. Centralblatt, Literaturblatt für germ. und roman. Philologie, Die neueren Sprachen von Vietor, Zeitschrift für math. und naturw. Unterricht, desgl. für lateinlose höhere Schulen, desgl. für weibliche Bildung, Allg. Zeitung des Judentums, Revue des études juives, Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, Pädagog. Wochenblatt, Schriften der Comenius Gesellschaft, Deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.

b. Bücher: Erich Marcks, Kaiser Wilhelm I. Slaby, Funkentelegraphie. Lüpke, Grundzüge der Elektrochemie. Cohn, Elektrische Ströme. Lichtwark, Übungen in der Betrachtung von Kunstwerken. Müller, Überblick über die biblische und nachbiblische jüdische Geschichte. Cornill, Der israelitische Prophetismus. Neubürger, Gesammelte Werke, 2 Bde. Zacharias, Bilder und Skizzen aus dem Naturleben. Auerbach, Die Wirkungsgesetze der dynamoelektr. Maschinen. Heydweiller, Hilfsbuch für electrische Messungen. Horne, Frankfurter Inschriften. Japhet, Die Accente der heiligen Schrift. Ewald, Polizeiverordnungen für Frankfurt a. M. Ranke, Weltgeschichte, Bd. 8. Mathias, Wie erziehen wir unsern Sohn Benjamin? Riegel, Die bildenden Künste. Saalschütz, Archäologie der Hebräer, 2 Bde. Lassalle, Gotth. Ephr. Lessing. Springer, Kunstgeschichte. Büxenstein, Unser Kaiser (2 Exempl.)

2. **Physikalische Sammlung:** 2 Bunsenbrenner, 1 Parallelspiegel.

3. **Naturhistorische Sammlung:** Schädel von Bos taurus, Fuss skelett von Sus scrofa domestica, Skelett von Canis familiaris.

4. Eine Geige. Eine Rechenmaschine. Denkmäler griechischer und römischer Skulptur ed. Brockmann (Schlusslieferung). Vier Wandkarten der deutschen Kolonien von Kiepert. Deutsche Lauttafel von Vietor.

G e s c h e n k e.

1. Für die **Bibliothek**: Von dem Herrn Kultusminister: die oben S. 26 verzeichneten Bücher; ferner: Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, 8. Jahrgang. Von dem statistischen Amt der Stadt Frankfurt a. M.: Civilstand der Stadt Frankfurt a. M. 1897. Von der Arthur und Emil Königswarterschen Unterrichtsstiftung hier: Dalmann, Aramäisch-neuhebräisches Wörterbuch, Teil I. Von der hiesigen Handelskammer: Jahresbericht 1897. Von dem ehemaligen Schüler unserer Schule, Herrn Heinrich Emden: Handbuch des Finanz-Herold, Jahrgang 1890—1898. Von den Verlegern: eine Anzahl von Schulbüchern. Von dem Comité zur Herausgabe der Schriften von Emil Lehmann, I. A. Max Elb, Dresden durch Herrn Rechtsanwalt Plotke hier: Emil Lehmann gesammelte Schriften, herausgegeben im Verein mit seinen Kindern. Als Manuskript gedruckt. Berlin, H. S. Hermann, 1899.

2. Für die **naturhistorische Sammlung**: Von Herrn Amtsrichter Lang in Ingolstadt: eine sehr wertvolle und interessante Sammlung von Petrefakten, Platten mit Fischen aus Solnhofen; Flussmuscheln aus einem Kalksteinbruch in Strass bei Heuburg a. d. Donau, das Übrige vom Staffelsstein. Für diese Gabe und die damit bekundete freundliche Gesinnung besonders herzlichen Dank! Von Herrn Oberlehrer Dr. Levy: *Galathea strigosa*, *Squilla mantis*, *Todaropsis Keranii*, *Lepas anatifera* und *Ascidia mentula*, alle aus Neapel Sodann: Schulflora von Müller u. Pilling, 260 Abbildungen. Abbildungen von *Mimosa pudica* (Normal- und Schlafstellung), *Dionaea muscipula*, *Amoeba proteus*, *Hydra viridis*, Axolotllarve, *Pyrosoma Pyrophora hydrostatica*, 2 Tafeln, die Insektenbestäubung der Blüten darstellend. Von dem Schüler der II. Klasse Otto Schloss folgende von ihm selbst gefertigte Abbildungen: *Mantis religiosa* 1 Tafel, *Periplaneta orientalis* 1 Tafel, *Culex pipiens* 5 Tafeln, *Termes bellicosus*, 4 Tafeln. Von den Schülern Julius Straus (IV): Zebrafink, Siegm. Rothschild (I): Haustaube, Karl Grödel (V): Bambus und Calmus.

3. Von Herrn Steinhardt: eine Denkmünze auf die Schlacht bei Leipzig.

Aus Anlass der in einigen Jahren bevorstehenden **Säcularfeier unserer Schule** sind folgende Schriften teils als Geschenke überwiesen, teils käuflich erworben worden:

a. Geschenke: Von Herrn Oberlehrer J. Blum: Burchhardt & Jost, Ausführliches theoretisch-praktisches Lehrbuch der englischen Sprache in 2 Bänden, 4. Auflage, Leipzig 1852. J. Johlson, Hebräische, Sprachlehre für Schulen in Frankfurt a. M., Andräische Buchhandlung 1838; von Herrn Dr. A. Brüll mehrere Briefe von Dr. J. M. Jost; von der Buchhandlung J. St. Goar hier: Salomon Flaschin (ehemaliger Lehrer am Philanthropin), neue Rechnungsaufgaben aus dem praktischen Leben. Frankfurt a. M. Wenner 1835. Dr. Michael Creizenach, Stunden der Weihe für israelitische Konfirmanden. Frankfurt a. M., J. St. Goar 1841. — Melodien zu J. Johlsons israelitischem Gebetbuch. Frankfurt a. M. 1841. — Rabbiner Dr. Abraham Geiger: Stadtrat Julius Oppenheimer. Ein Nachruf. Dezember 1869. — Frau Charlotte

Wetzlar geb. Bonn spendete das Bild ihres sel. Bruders, des langjährigen Schulratspräsidenten Herrn Philipp Bonn, Frau Elise Bonn geb. Brunner spendete eine neue Umrahmung des Bildes ihres sel. Gatten, des ehemaligen Schulratsmitgliedes Herrn Julius Bonn.

Indem wir für alle diese Gaben herzlich danken, richten wir an die ehemaligen Schüler und Schülerinnen sowie an alle Freunde des Philanthropins die Bitte, uns bei der Sammlung der auf die Geschichte unserer Schule bezüglichen Dokumente behülflich sein zu wollen.

b. Anschaffungen: Einladungs-Schrift zu der am 28. und 29. Dezember 1808 zu haltenden Prüfung der Zöglinge des jüdischen Philanthropins Frankfurt a. M.; J. Johnson, Kurzgefasste biblische Geschichte in der Ursprache der heiligen Schrift. Frankfurt a. M., Gebrüder Wilmans, 1820; Dr. M. Creizenach, Vorläufige Bemerkungen zu der von Dr. K. E. G. Paulus erschienenen Schrift unter dem Titel: „Die jüdische Nationalabsonderung nach Ursprung, Folgen und Verbesserungsmitteln.“ Mit einer Epistel der Hebräer an Dr. Paulus von Dr. Hess. 1831 ohne Ortsangabe; Dr. S. Stern, Die gegenwärtige Bewegung im Judentum, ihre Berechtigung und ihre Bedeutung. Berlin, Carl J. Klemann, 1845; Dr. S. Stern, Die Aufgabe des Judentums und der Juden in der Gegenwart. Berlin, W. Adolf u. Co., 1853; Dr. Arnheim, Die Jacobsohn-Schule zu Seesen am Harz, Salzgitter, C. Will 1867; J. Jacobson, Rede bei der Einweihung des Jacobs-Tempels zu Seesen, Kassel 1810.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1) Die **Creizenach-Stiftung** ist eine unserer Schule angehörige, unter Aufsicht des Schulrats stehende Stiftung. Sie ist 1) eine Witwen- und Waisenkasse für die Hinterbliebenen ihrer Mitglieder; 2) eine Hilfskasse für die Lehrer und Lehrerinnen der Schule im Falle der Erkrankung oder bei körperlichen Leiden.

Die Creizenach-Stiftung besitzt in der von Herrn Leopold B. H. Goldschmidt in Paris zum Andenken an seinen Vater im Jahre 1873 gegründeten B. H. Goldschmidt-Stiftung (s. Programm vom Jahre 1874) und in der von den Kindern des am 30. März 1878 verstorbenen ehemaligen Lehrers unserer Schule Perez Sabel gegründeten Perez und Auguste Sabel-Stiftung (siehe Programm des Jahres 1885) Annexe, welche ihre Wirksamkeit in der erwünschtesten Weise unterstützen. Weiteres siehe unter Anhang.

2) Die **B. H. Goldschmidt'sche Stipendienstiftung**. Am 27. Februar 1898 starb zu Paris der hier zu Frankfurt a. M., am 15. Juli 1814 geborene jüngste Bruder des Begründers unserer Stiftung, Herr Dr. Salomon Hayum Goldschmidt. Dieser hochgebildete, durch Adel der Gesinnung ausgezeichnete Mann, der immer und überall es sich hat angelegen sein lassen, das Gute zu befördern, war auch ein Freund und Beförderer unserer Stiftung. Im Jahre 1880 hat er uns ein Kapital von Mk. 50000 überwiesen und seitdem hat er sein Interesse an der Entwicklung unserer Stiftung unablässig bethätigt. An seinen und seines älteren Bruders Namen knüpft sich neuerdings ein Akt der Pietät,

der für unsere Stiftung epochemachend geworden ist. Herr Leopold B. H. Goldschmidt in Paris, der uns schon 1873, nach dem Hinscheiden seines Vaters, des Herrn B. H. Goldschmidt, eine sehr ansehnliche Zuwendung gemacht hat, hat jetzt nach dem Hinscheiden seines Onkels, im Verein mit seiner Gemahlin, Frau Regine Goldschmidt geb. Bischoffsheim „zu ehrendem Andenken der sel. Herren Benedict Hayum Goldschmidt und Dr. Salomon Hayum Goldschmidt“, unserer Stiftung eine Schenkung von Mk. 100 000 gemacht. Nachdem mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 29. August 1898 die landesherrliche Genehmigung zur Annahme dieser Zuwendung erfolgt ist, hat Herr Max B. H. Goldschmidt dahier den Betrag schon per 1. Juli 1898 unserer Stiftungskasse überwiesen. Die Verwaltung hat nicht gezögert den edlen Spendern den gebührenden Dank auszusprechen, den wir hier auf das herzlichste wiederholen. Ueber die Zinserträge pro 1898 wurde sofort zu Gunsten einiger besonders würdiger und bedürftiger Stipendiaten verfügt.

Die Mitwirkung bei der Verwaltung von Stiftungen, welche Bildungszwecken und der Pflege der Wissenschaft dienen, gehört zu den erfreulichsten Obliegenheiten und immer von Neuem wendet sich die Erinnerung denen zu, die uns eine solche Thätigkeit ermöglicht haben. So haben wir innerhalb unserer diesmaligen Berichtperioche, am 23. April 1898 in dankbarer Verehrung den hundertsten Geburtstag des Begründers unserer Stiftung gefeiert. — Unsere Lebensanschauung wird wie von Elternhaus und Schule, so vor allem auch durch die Epoche bestimmt, in der wir emporkommen. In dem Wettstreit mit den Berufsgenossen erringen wir unsere Lebensstellung. Von der Art der Bethätigung unserer Eigenart in der Epoche selbständigen Handelns hängt unser Einfluss auf die Zeitgenossen und die kommenden Geschlechter ab. — Die Jugenderinnerungen B. H. Goldschmidts haften an der Schmach der Unfreiheit im Ghetto. Als heranreifender Jüngling stimmte er in den Jubel ein über die von seinen Glaubensgenossen zur Zeit des Grossherzogtums Frankfurts endlich errungene Gleichberechtigung. Mit Trauer erfüllten ihn bald die erneuten Demüthigungen in der Zeit der Reaktionsepoche nach den Freiheitskriegen. Alle die Männer, die von da an für den Fortschritt in Wissenschaft und Leben, für konstitutionelle Freiheit, für Beseitigung des Polizeistaates und Begründung des Rechtsstaates eintraten, betrachtete er als seine Bundesgenossen, denen er sich verpflichtet erachtete. Als seine eigene Domäne betrachtete er die Förderung der Jugendbildung und die Pflege der Wissenschaft in ihren würdigen Jüngern. Keinen wärmeren Freund hat die Schule der hiesigen isr. Gemeinde jemals gehabt als B. H. Goldschmidt; die Wittwen- und Waisenkasse dieser Schule hat er begründet. Mit Vorliebe unterstützte er talentvolle Studierende. Dieser Thätigkeit wollte er durch eine Stipendienstiftung Dauer verleihen.

Es gab damals hier wohl Stipendienstiftungen; sie hatten aber alle einen konfessionellen Charakter; israelitische Studierende waren von den Benefizien ausgeschlossen. Eben diese wollte B. H. Goldschmidt gleichsam entschädigen. Es war nicht konfessionelle Engherzigkeit — diese war ihm fremd — es war vielmehr ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit, wenn er seine Stiftung lediglich für israelitische Studierende bestimmte. Er stand im 59. Lebensjahr, als er im November 1856 seine Stipendienstiftung begründete.

Was er damit that, fasste er als die Erfüllung einer ihm obliegenden Pflicht auf. Hinderlich scheint ihm anfangs der Umstand gewesen zu sein, dass das von ihm bereitgestellte Stiftungskapital für den beabsichtigten Zweck ihm unzureichend erschien. Da fand er den Mut des Beginnens in einem Worte des Talmud, das er in hebräischer Sprache und der hier folgenden Uebersetzung auf das Titelblatt der Stiftungsurkunde setzte: „Dir liegt nicht ob allein zu vollenden das Werk; wohl aber das Mitwirken zur Vollendung.“ Darunter schrieb er das Schillersche Distichon:

Immer strebe zum Ganzen! und kannst Du selber kein Ganzes

Werden, als dienendes Glied schliess' an ein Ganzes Dich an!

Er hoffte also, dass das, was er begonnen, von Gleichgesinnten fortgesetzt und der Vollendung entgegengeführt werden werde! Diese Hoffnung hat sich durch das, was wir oben mitgeteilt, erfüllt. Aber er selbst ahnte wohl kaum die weiterreichende Wirkung des von ihm gegebenen Beispiels. Er that eben nur, was ihm nach seiner angeborenen Neigung und nach seiner Erziehung gemäss war, aber die Wirkung seiner That reichte weit über seinen Familienkreis hinaus auf seine Glaubensgenossen. Er säte auf fruchtbarem Boden. Es ist ein Gebot der jüdischen Religion für den Unterricht armer Kinder zu sorgen, denn von diesen armen Kindern, so heisst es, geht das Licht der Wissenschaft aus. So gab es denn in der alten Frankfurter Gemeinde zahlreiche fromme Stiftungen für das Studium des Torah und des Talmud; die B. H. Goldschmidt'sche Stiftung aber war in unserer Gemeinde die erste, die den veränderten und gesteigerten modernen allgemeinen und wissenschaftlichen Bildungsbedürfnissen zu dienen bestimmt war. Dieses Beispiel hat gewirkt. In den 42 Jahren, die seit der Begründung unserer Stiftung verflossen sind, ist von hiesigen Gemeindemitgliedern eine grosse Zahl reich dotierter ähnlicher Stiftungen entstanden, die ihren Ursprung dem von B. H. Goldschmidt gegebenen Beispiele verdanken. An der Neige des Jahrhunderts tritt uns in diesem Zusammenhange die segensvolle Wirksamkeit dieses edlen Mannes entgegen, dessen Name in der Kulturgeschichte der Juden des neunzehnten Jahrhunderts mit Ehren genannt wird. Sein Wahlspruch war: Immer strebe zum Ganzen! Sein Leben aber ruft uns die Mahnung zu:

Leb' im Ganzen! Wenn Du lange dahin bist, es bleibt!

In dem Studienjahre 1898/99 hatte unsere Stiftung 32 Stipendiaten und zwar 23 Studenten und 9 Zöglinge von Lehrerseminaren. Von den Studierenden waren 6 Mediziner, 5 Philologen, 5 Techniker, 4 Juristen, 2 Theologen, 1 Mathematiker. Von den Seminaristen besuchten 5 die Lehrer-Bildungsanstalt in Hannover, 4 die zu Cassel. Von allem liegen befriedigende Zeugnisse und Studienberichte vor.

Dankbar erwähnen wir hier noch, dass Herr Georg Speyer unserer Stiftung den Betrag von Mk. 500 zur sofortigen Verwendung übergeben hat, und dass uns „zum Andenken des sel. Herrn Wolf J. Wisloch“ von dessen Kindern Mk. 25 überwiesen worden sind.

Mitglieder der Verwaltung waren im Studienjahre 1898/99 die Herren Georg Speyer (Vorsitzender), Direktor Dr. Reinhardt (stellvertretender Vorsitzender), Max B. H. Goldschmidt, Julius Angelheim (Delegierter des Schulrats und Kassierer),

S. Neustadt (Delegierter des Gemeinde-Vorstandes), Isaac Leopold Beer (Delegierter des Gemeinde-Ausschusses und Gegenschreiber), Direktor Dr. Baerwald.

3) Die **Julius May'sche Stiftung**. Herr Julius May, geboren den 11. November 1826 zu Rödelheim, gestorben kurz nach seinem Wegzuge aus Frankfurt a. M. am 24. Oktober 1890 zu Ixelles bei Brüssel, hat in seinem Testamente mit einem Kapital von Mk. 35,000 eine seinen Namen tragende Stiftung gegründet, deren Zinsen nach dem freien Ermessen des Schulrats zum Besten der Schule, zur Verbesserung und Erweiterung des Unterrichts, der Lokalitäten, Einrichtungen, Apparate etc. verwendet werden sollen. (Näheres siehe im Programm unserer Schule vom Jahre 1891 S. 26). Mit den Mitteln dieser Stiftung wurde im Beginn des Wintersemesters 1892/93 der Handfertigkeitsunterricht an unserer Schule eingeführt und wird seitdem als wahlfreier Unterricht, an dem sich jedoch fast alle Schüler der IV beteiligten, regelmässig erteilt. Von den Schülern wird nicht blos keinerlei Zahlung für den Unterricht geleistet, sondern sie erhalten auch das erforderliche Handwerkzeug und alle Materialien kostenfrei geliefert. Die Ergebnisse dieses Unterrichtszweiges, über welchen oben S. 13 berichtet worden ist, sind sehr befriedigend.

4) Die **Jacques Lauterbach** genannt **Schoenewald'sche Stiftung**. Es sind eben 89 Jahre, seitdem der Begründer dieser Stiftung, Jacob Moses Schoenewald, am 25. Februar 1810 in unsere Schule eintrat. Geboren zu Schönwald (Baden) am 10. Januar 1803, wurde er von seinem Onkel Joseph Simon hier im Philanthropin angemeldet und, da er unbemittelt war, als Freischüler aufgenommen; Isaac Elias Reis wurde ihm als Vormund bestellt; er blieb bis 1819 in unserer Schule. Tief wurzelte in seinem Herzen die Dankbarkeit für das, was ihm hier geworden war. Als er 70 Jahre alt geworden, schrieb er am 22. Juni 1873 zu Paris, wo er sich niedergelassen hatte, in sein Testament: „Ich habe in den Jahren 1810 bis 1819 in der „Philanthropin oder Real- und Volksschule“ genannten israelitischen Volksschule zu Frankfurt a. M. unentgeltlichen Unterricht empfangen. Dadurch bin ich in den Stand gesetzt worden, auf anständige Weise mein Brot zu verdienen und durch meine Arbeit unter Gottes Beistand das kleine Vermögen zu erwerben, welches ich heute besitze. Deshalb vermache ich dieser Schule eine Jahresrente von 2000 Francs . . . Diese Schenkung soll dazu verwendet werden, um für zwei oder mehrere arme israelitische Knaben das Schulgeld, die Bücher etc., ferner einfache, aber gute Kleidung und, wenn erforderlich, auch Beköstigung zu verschaffen, sowohl während der Zeit ihres Schulbesuches, als auch um ihnen nachher während ihrer ganzen Lehrzeit, sei es, dass sie sich einem Handwerk, einer Kunst oder dem Kaufmannsstand widmen, die für ihre Verpflegung und sonstigen Bedürfnisse unumgänglich erforderlichen Mittel darzubieten . . . Die Zöglinge sollen immer unter der Bezeichnung „Zöglinge der Jacques Lauterbach genannt Schönewald'sche Stiftung“ in die Schule aufgenommen werden; denn es ist mein Wunsch, dass mein Name immer in den Schriften der Schulverwaltung vorkomme: das dient vielleicht auch sonst zum guten Beispiel.“ Am 25. August 1878 starb der Testator, welcher den Namen Jacques Lauterbach gen. Schönewald angenommen hatte, 9 Jahre später seine Gemahlin, welche schon im Jahre 1879 nach erfolgter landesherrlicher Genehmigung zur Annahme des Legates die Eintragung einer Jahresrente von 2000 Francs in das grosse französische Staatsschuldenbuch auf den Namen unserer Schule bewirkt

hatte. Nicht lange nach ihrem Tode trat die Stiftung, über welche in den Programmen unserer Schule von 1879 und 1888 eingehend berichtet ist, in Wirksamkeit. Im Anschluss an den vorjährigen Bericht (Programm Ostern 1898 S. 35, 36) haben wir Folgendes mitzuteilen. Von den 3 Zöglingen, welche im Schuljahr 1897/98 der Stiftung angehörten, wurden zwei entlassen, der eine, ein Kaufmann, war soweit gefördert, dass er selbst für sich sorgen konnte, dem anderen, der nach Absolvierung unserer Schule Jahre lang Zögling des Städelschen Kunstinstitutes gewesen war, wurden bei seiner Entlassung die Mittel zu einer Studienreise bewilligt. Die bisherigen Leistungen des jungen Künstlers berechtigen zu der Erwartung, dass derselbe weiter strebend fortan aus eigener Kraft sich die Wege ebnen werde. Zu dem einen Zöglinge, der in der Stiftung geblieben und Ostern 1898 mit einem guten Reifezeugnis unserer Schule in ein hiesiges Bankgeschäft eingetreten ist, in dem er sich bis jetzt gut bewährt, ist durch Neuaufnahme ein zweiter getreten, der seit Ostern 1898 die Tertia unserer Schule besucht. Die Zöglinge stehen unter Aufsicht der von dem Schulrat für die Verwaltung der Stiftung eingesetzten Kommission, welche aus dem Schulratsmitgliede Herrn Julius Heyman, dem Direktor der Schule und dem Aktuar des Schulrats, Herrn Rechtsanwalt Dr. Ernst Auerbach, besteht.

5. **Die Adolph Samuel Maas'sche Stiftung**, zum ehrenden Gedächtnis des am 15. September 1889 verstorbenen, durch seine langjährige erspriessliche Thätigkeit als Mitglied des Schulrats um unsere Schule sehr verdienten Herrn Adolf S. Maas, von dessen Kindern mit einem Kapital von Mk. 5000 errichtet, hat den Zweck, rückständige Schulgelder für befähigte Kinder hier wohnender Eltern zu bezahlen. Die Stiftung, welche unter dem 29. Januar 1890 die landesherrliche Genehmigung erhalten hat, wird von dem Schulrat verwaltet und hat auch in diesem Jahr sich als segensreich bewährt. Sie hat im Laufe des Jahres folgende Zuwendungen erhalten: Von den J'schen Kindern am 10. August M. 50. Von denselben am Todestage des Herrn Adolph S. Maas Mk. 50. An demselben Tage von Frau Heinrich Lion Mk. 50, desgleichen von Frau Dr. Linel Mk. 50 und von den Herren Heinrich und Julius Maas in Berlin Mk. 100. Von den J'schen Kindern am Todestage ihrer Mutter (9. Dezember) Mk. 50. Von Frau Heinrich Lion am Todestage ihrer Mutter Mk. 25. Wir sagen allen Spendern verbindlichsten Dank.

6. **Die Joseph Rütten'sche Stiftung**, von dem am 19. Juni 1878 dahier verstorbenen Verlagsbuchhändler Herrn Joseph Rütten, mit einem Kapital von Mk. 10,000 errichtet, hat den Zweck, die Lehrer unserer Schule, der er, wie es in seinem Testamente heisst, seine Schulbildung verdankte, und an welcher er 18 Jahre im Schulrat thätig war in ihren Bestrebungen, sich wissenschaftlich und pädagogisch fortzubilden, zu ermuntern und zu unterstützen, und zwar sollen a) die Zinsen in erster Reihe dazu verwendet werden, den Lehrern der französischen oder englischen Sprache die Möglichkeit zu gewähren, während der Ferien Aufenthalt in Frankreich oder England zum Zweck von Sprachstudien zu nehmen. b) Es können aber in gleicher Weise auch die Lehrer der naturwissenschaftlichen und historischen Fächer, sowie überhaupt die anderen Lehrer zu ähnlichen Zwecken unterstützt werden; auch Lehrerinnen sind von der Unterstützung nicht ausgeschlossen. c) Endlich können die Zinsen dazu verwendet werden, einem Lehrer oder gleichzeitig mehreren Lehrern den Besuch von wissenschaftlichen Wanderversamm-

lungen zu ermöglichen, oder auch von Ausstellungen von Lehrmitteln oder von sonstigen Ausstellungen, welche geeignet sind, den Gesichtskreis zu erweitern und den wissenschaftlichen Sinn zu beleben. — Die Zinsen dieser Stiftung sind in diesem Schuljahre ausnahmsweise nicht zur Verwendung gekommen.

7. Die David und Emanuel Höchberg'sche Stiftung, gegründet von dem am 11. Juni 1871 dahier verstorbenen hiesigen Bürger und Kaufmann Emanuel Perez Höchberg und zu Ehren seines vor ihm verstorbenen Bruders David, welcher als Schulrat eine vieljährige Thätigkeit dem Wohle unserer Schule gewidmet hatte, David und Emanuel Höchberg'sche Stiftung genannt, ist seit September 1871 in Wirksamkeit. Die Stiftung zahlte in dem Schuljahre 1898/99 das Schulgeld für 14 das Philanthropin besuchende Zöglinge. — Zum Andenken des sel. Herrn Wolf J. Wisloch ist von dessen Kindern der Stiftung ein Geschenk von Mk. 25.— überwiesen worden, wofür wir unsern verbindlichsten Dank aussprechen. Die Verwaltung besteht aus den Herren: Stadtrat Horkheimer (Vorsitzender), Rechtsanwalt Dr. Burghold (Schriftführer), Moritz Feisenberger (Kassierer), Direktor Julius Angelheim, Heinrich Wisloch, Direktor Dr. Baerwald.

8. Die Louis Mayer Maas'sche Stiftung (gegründet von dem hiesigen Bürger und Kaufmann Louis Mayer Maas, geb. dahier 26. Dezember 1790, gestorben 7. Dezember 1874) hatte in dem Schuljahr 1898/99, dem 27sten ihrer segensreichen Wirksamkeit, 59 Stipendiaten. Von diesen besuchten 14 die israel. Volksschule, 23 die Ostend- und die Petersschule, 7 das Philanthropin, 2 das Kaiser Friedrichs-Gymnasium, einer die Realschule in Hanau, je eine die Handelsschule für Mädchen und den Frauenbildungsverein und ein Lehrerinnen-Seminar, 2 ein Conservatorium, 3 Fortbildungsschulen; ausserdem wurden 2 jungen Leuten die Mittel zu anderweitiger Fortbildung gewährt. Die Verwaltung sucht sich durch Einfordern der Schulzeugnisse von dem Fleiss und dem Betragen der Stipendiaten Kenntnis zu verschaffen und ist darauf bedacht, die Wohlthaten nur würdigen Zöglingen zuzuwenden. Die Verwaltung bestand aus den Herren: Rechtsanwalt Plotke (Vorsitzender), Direktor Dr. Baerwald, August Goldschmidt, Max Rothbarth und Direktor Z. Hochschild. Die ausgedehnte Thätigkeit, welche die Stiftung, zumal in den letzten Jahren, ausgeübt hat, ist nur dadurch möglich gewesen, daß ihr von Freunden und Förderern der Jugendbildung Zuwendungen gemacht wurden; sie ist, wenn sie den an sie herantretenden Anforderungen genügen soll, auch in Zukunft auf solche Förderung angewiesen. — Im Schuljahre 1898/99 sind an Geschenken eingegangen: Am 23. April 1896 von Herrn August Goldschmidt am Todestage des sel. Herrn Maximilian Goldschmidt Mk. 75, am 19. April: von Herrn Sally Bonn Mk. 30, am 9. Mai von Herrn und Frau Max Rothbarth Mk. 20, am 14. Mai: von Herrn Heinrich M. Königsworther durch Herrn Sally Bonn Mk. 100, am 12. Mai: von Frau Jeanette Ochs Wwe. zum Andenken an ihren sel. Gatten Herrn Albert Ochs Mk. 50, am 21. Mai: von den Kindern des sel. Herrn Enoch Aaron Schwarzschild und der sel. Frau Rosette Schwarzschild geb. Ochs Mk. 50, am 17. October: von Herrn Georg Speyer Mk. 100; am 12. Januar 1898: am Todestage des sel. Herrn Maximilian Risdorf von Herrn Charles und Frau Henriette Risdorf Mk. 50.

Anhang.

Creizenach-Stiftung.

Am Schluß des Schuljahres 1837/38 legte Herr B. H. Goldschmidt (geb. 23. April 1798, gest. 6. Juni 1873) bei dem Austritt seines ältesten Sohnes Salomon aus unserer Schule durch einen dem Obelehrer Dr. Hess übersandten Betrag den Grundstein zu unserer Wittwen- und Waisenkasse, die später, auf Anregung des Dr. J. M. Jost, zum Andenken an den hochverdienten Lehrer unserer Schule Dr. Michael Creizenach (gest. 5. August 1842), den Namen Creizenach-Stiftung erhielt. In den seitdem verflossenen 61 Jahren hat unsere Stiftung die mannigfachste Förderung erfahren (Siehe oben S. 33), niemals aber ist ihr von einer Stelle eine so reiche Gabe zugeflossen, wie im vergangenen Jahre. Herr Leopold B. H. Goldschmidt in Paris und dessen Ehefrau Regina geb. Lischoffsheim haben zu dauerndem Andenken an die verewigten Herren Benedict Hayum Goldschmidt und Dr. Salomon Hayum Goldschmidt dem Kapitalfond der Stiftung eine Schenkung von Mk. 25,000 zur separaten Verwaltung überwiesen. Die Verwaltung hat diese hochherzige Gabe, die ihr von Herrn Max B. H. Goldschmidt hier überwiesen worden ist, mit den von den Spendern angegebenen näheren Bestimmungen mit gebührendem Dank angenommen und wiederholt den herzlichsten Dank auch an dieser Stelle. Durch diese reiche Spende ist die Aufgabe der Verwaltung wesentlich erleichtert worden. Möge das gute Beispiel, das damit gegeben worden ist, Nachahmung finden und die Freunde unserer Schule, insbesondere unsere ehemaligen Schüler und Schülerinnen veranlassen, nach Maßgabe ihrer Kräfte uns in den Stand zu setzen, die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der ehemaligen Lehrer des Philanthropin's selbständig, ohne Mitwirkung des schon anderweitig in sehr hohem Grade in Anspruch genommenen Patronates der Schule zu leisten. Gaben werden von dem Kassierer der Stiftung, Herrn Georg Speyer, Neue Mainzerstrasse 23 und von dem Unterzeichneten dankend angenommen.

Frankfurt a. M., 1. März 1899.

Direktor Dr. Baerwald.

V e r z e i c h n i s

der bei der **Creizenach-Stiftung** vom 10. März 1898 bis 1. März 1899
eingegangenen Gaben.

A. Geschenke und Legate.

	Mk.		Mk.
Es sind aus dem Jahre 1897/98 nachzutragen:		Seit dem 10. März 1898 sind eingegangen:	
Von Hrn. Georg Speyer am 23. Oct. 1897	100.—	Zinsen für 1898 aus dem Legat des sel.	
„ demselben am 15. Januar 1898 . . .	100.—	Herrn Dr. Leop. Odrell	194.—
„ den Hinterbliebenen des Hrn. H. M.		Zinsen der zur Erinnerung an den sel.	
Gamburg am 1. Mai 1897	10.—	Herrn Leopold Joachim Beer (gest.	
„ Frau H. L. am 13. September . . .	25.—	9. Mai 1873) und dessen Gattin, die	
„ Frau Mich. Oppenheimer am 4.		sel. Frau Sophie Beer (gest. 25. De-	
October 1897	20.—	zember 1889) durch Herrn Adolf	
„ Herrn Wilh. Bonn am 13. Dec. 1897	50.—	Teblée am 24. März 1894 über-	
„ den J.'schen Kinder am 3. Sept. 1897	50.—	gebenen Mk. 5000.—	165.—

	Mk.		Mk.
Von Frau Lina Creizenach zur Erinnerung an ihre lieben Eltern, Herrn Salomon Haymann und Frau Sara Haymann, geb. Scheyer	20.—	Von Herrn u. Frau Leopold B. H. Goldschmidt in Paris (s. oben)	25,000.—
" K. St. Geschenk	10.—	" Herrn Oberl. Dr. Löhren z. 14. Nov. N. N. 7. November 1898	10.—
Von Frau Carl Schlesinger	10.—	" Frau Adolf Baumann am Todestage ihrer geliebten Tante Frau Regina Blumenthal (28. November)	25.—
Von Herrn Ignaz Creizenach am Todestage von Frau Marianne Creizenach, geb. Haas 10. April 1898	20.—	" Frau Natalie Brach in Alexandrien	10.—
" Frau Ernst Groedel am 11. Mai 1898	3.—	Am Todestage des Herrn Samuel Stern von den Hinterbliebenen (24. Dec.)	50.—
" Herrn Emile Ullmann in Paris zum 4. und 26. April	10.—	Von den Herren Theodor Stern und Sali Stern am Todestage des Hrn Wilhelm Stern	100.—
" Frau Emma Cassel zur Erinnerung an den Todestag ihres sel. Mannes am 2. August	20.—	" den Herren Theodor Stern u. James Stern am Todestage der Frau Louise Stern	100.—
Am Todestag des sel. Herrn Siegmund Stern von dessen Kindern 6. August	100.—	" den Kindern des Hrn Wolf J. Wisloch (19. Juli)	25.—
Von E. C. am 6. August	20.—	" den J.'schen Kindern (7. September)	50.—
" Herrn Oberlehrer Dr. Löhren zur Erinnerung an Herrn Moritz Löhren am 14. August	10.—	" Frau H. L. (13. September)	25.—
" Frau Rudolf Wolf-Salin z. Erinnerung an den 19. August	20.—	" Frau Mich. Oppenheimer (23. Sept.)	20.—
" Herrn Isaac Mayer zum ehrenden Andenken an seine unvergessliche Frau Regine geb. Mainz 19. Elul	10.—	" Herrn Georg Speyer (22. October)	100.—
Am Todestage des sel. Herrn Dr. Jacob Auerbach von dessen Kindern (31. October 1898)	50.—	" Herrn Wilhelm Bonn (12. December)	50.—
Von Frau Helene Elkan am Todestage des sel. Hrn. Bernhard Elkan (31. Oct.)	15.—	" Frau Rosalie Essinger, geb. Stiebel, (1. Januar 1899)	5.—
		" Hrn. Georg Speyer am 16. Jan. 1899	100.—
		" Frau Dr. Reiss zum 27. Januar	40.—
		" Frau David Strauss am Todestage ihres unvergesslichen Sohnes Emil	20.—
		" Frau Bertha Bauer aus Anlass eines freudigen Ereignisses	20.—

B. Gaben beim Eintritt von Zöglingen.

	Mk.		Mk.
Aus dem Jahre 1897 nachzutragen: Oberlehrer Dr. Ferdinand Michel	5.—	Von Herrn Leopold Hirsch Wertheimer	2.—
Von Herrn Hermann Heimann	1.—	" " Oberlehrer Jos. Herz	5.—
" " Eduard Fränkel	3.—	" " David Eichenberg	3.—
" " Moritz Herzberg	4.—	" " Prof. Dr. Mannheimer	5.—
" " Samuel Klein	2.—	" " Bernhard Rothschild	3.—
" " Jacob David	3.—	" " Jacob Levi	2.—
" " Benedict Wiesengrund	3.—	" " Heinrich Hainebach	3.—
" " Simon Roman	2.—	" " Oberlehrer Dr. Michel	5.—
" " Moses Schlossstein	—20	" " Hermann Adler	2.—
" " Nathan Lieber	3.—	" " Lazarus Bodenheimer	3.—
" " Hermann Friesem	—20	" " Moses Löb	2.—
" " David Gutenstein	2.—	" " B. Lichtenstein	2.—
" " Joseph Bello	6.—	" " Jacob Wieseneck	2.—
" " Siegfried Moses	2.—	" " Abraham Heinemann	3.—
" " Pincus Guttmann	3.—	" " Rudolph Saalberg	2.—
" " Isaak Schwerin	3.—	" " Hermann Isaack	3.—
" " Abraham Rosenthal	5.—	" " Hermann Marburger	2.—
" " Samuel Linick	3.—	" " Ferdinand Marburger	2.—
" " Salomon Adler	1.—	" " Ferdinand Lissa	2.—
" " Ferdinand Stern	2.—	" " Jacob Friedrich Strauss	3.—
" " Heinrich Frohmann	3.—	" " Abraham Adler III.	5.—
" " Wilhelm Trier	3.—	" " Salomon Wolf in Bergen	2.—
" " Leo Traubenmann	3.—	" " Emanuel Fried	10.—
" " Oberlehrer Bornstein	5.—	" " Heinrich Vogel	20.—
" " Abraham Michel	3.—	" " Carl Levy	3.—
" " Ernst Nathan Grödel	6.—	" " Max Rothschild in Laupheim	10.—
		" " Dr. Oswald Cohn	10.—

C. Gaben beim Austritt von Zöglingen.

	Mk.		Mk.
Von Herrn Feist-Bing	10.—	Von Herrn Siegfried Weiss	50.—
" " Nathan Carl Baer	10.—	" Frau Auguste Sachs	10.—
" " Bankdirector Carl Herzberg	20.—	" " Wwe. Natalie Frank, geb.	10.—
" " Ludwig Wertheimer	10.—	" Mainhardt	10.—
" " Julius Schwelm	20.—	" Herrn Michael Philippsohn	5.—
" " Prof. Dr. Epstein	10.—	" Frau Wilhelm Katz	20.—
" " Director Dr. Baerwald	10.—	" " Gustav Karsch	5.—
" Frau Henriette Manasse	5.—	" Herrn John Mc Clory	10.—
" " Adolf Haas	10.—	" " Heinrich Meyer	10.—
" Herrn Julius J. Linz	10.—		

D. Für die Perez- und Auguste Sabel-Stiftung.

Von Frau Martin Schwarzschild zum Andenken an ihren lieben Vater (30. März 1898)	Mk. 50.—
" Herrn H. Bechhold am Jahrestage seines sel. Vaters (2. December 1898)	" 20.—

Schulfeier der Mädchenschule

Mittwoch, 22. März, Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Acht durch Deklamation verbundene Gesänge, komponiert von
Franz Äbt. Op. 600. Dichtung von Hermann Franke.

- a. Chor der Gnomen.
Deklamation: *Betty Bleibtreu (1), Lily Baer (2).*
- b. Chor der Gespielinnen und Königstochter.
Deklamation: *Elsa Oppenheim (3).*
- c. Chor der Gnomen. Königstochter.
Deklamation: *Martha Wertheimer (4).*
- d. Chor der Gespielinnen. Königstochter. Gnom.
Deklamation: *Martha Simenauer (5).*
- e. Lied der Königstochter.
Deklamation: *Charlotte Wormser (2)*
- f. Der Königstochter Lied.
Deklamation: *Lili Schnurmann (3).*
- g. Spottlied der Gnomen.
Deklamation: *Elsa Kahn (4).*
- h. Schlusschor.

2. **Klaviervortrag:** Aufforderung zum Tanz von Maria v. Weber.
Loni Epstein (2).

3. **Poesie und Prosa** oder: **Die geheimnisvolle Fremde.**
Nach einem Lustspiel von Bischoff.

Frau Dr Pille	<i>Amalie Meyer</i>	(1).
Aurora	<i>Hedwig Rothschild</i>	(1a).
Frau Beutel	<i>Klara Simon</i>	(1).
„ Sparsam	<i>Julie Geiger</i>	(1).
„ Stahlfeder	<i>Rosa Epstein</i>	(1a).
„ Primarius Redefluss	<i>Henny Schnurmann</i>	(1a).
Die geheimnisvollen Fremden	<i>Bertha Sachs</i>	(1a).
	<i>Sara Fiebermann</i>	(1).
Eine Köchin	<i>Betty Blank</i>	(1a).
Eine Friseurin	<i>Hedwig Stern</i>	(1).

Schlussfeier.

Freitag, 24. März, morgens 9 Uhr.

-
1. Chor der Knabenschule: Abendchor von C. Kreutzer.
 2. Vorträge: a. Versuchung „ Robert Reinick.
Arthur Simon VI.
b. Die Finger „ Enslin.
Fritz Stern VII.
c. Der Hahn „ Robert Reinick.
Felix Kuttner VIII.
d. Der Sommerabend. „ Hebel.
Alfred Plant V.
e. Muttersprache „ Schenkendorf.
Leo Stiebel IV.
f. Gesang der Werkleute (Nehemia 4) „ A. Fitger.
Jacob Löwensberg III.
g. Le savetier et le financier „ La Fontaine.
Siegmond Rehfeld II.
 3. Chor der Knabenschule: Feldeinwärts flog ein Vögelein . . . „ A. Klauwell.
 4. Vortrag des Abiturienten Karl Kaufmann.
 5. Chor der Mädchenschule: Drauss ist alles so prächtig . . . „ F. Silcher.
 6. Entlassung der abgehenden Zöglinge durch den Direktor.
 7. Chor der Mädchenschule: O Gott, wie glänzt im Thau . . . „ Petz.

Zu dieser Feier werden die städtischen Behörden, der Vorstand und Ausschuss der israelitischen Gemeinde, der Schulrat, die Eltern unserer Schüler und Schülerinnen, sowie alle Freunde der Schule ehrerbietigst eingeladen.

Freitag den 24. März nach der Schlussfeier sind die Zeichnungen und die Papparbeiten der Schüler im Zeichensaale der Realschule, die weiblichen Handarbeiten und Zeichnungen der Schülerinnen der Selecta im ersten Stock No. 12 ausgestellt.

Montag den 10. April, vormittags 8 Uhr findet die Prüfung derjenigen Schüler und Schülerinnen statt, welche für eine andere als die unterste Klasse angemeldet sind.

Montag den 10. April, nachmittags 3 Uhr haben sich die Schüler und Schülerinnen in ihren Klassenzimmern einzufinden, um von den Klassenlehrern die erforderlichen Anweisungen zu empfangen.

Dienstag den 11. April: Eröffnung des Unterrichts in der Realschule und in der Mädchenschule morgens 7 Uhr.

Direktor Dr. Baerwald. .

Freitag den 2
und die Papparbeiten der
Handarbeiten und Zeichnung
ausgestellt.

Montag den 10
derjenigen Schüler und Sch
Klasse angemeldet sind.

Montag den 1
Schüler und Schülerinnen
Klassenlehrern die erforderl

Dienstag den
schule und in der Mädchen

sind die Zeichnungen
schule, die weiblichen
n ersten Stock No. 12

r findet die Prüfung
edere als die unterste

Uhr haben sich die
nden, um von den

errichts in der Real-

. Baerwald.

